221. Sonnabend, den 21. September 1867. 221.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 20. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Unter-Staatssekretär im Justizministerium, de Rège, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; den Kammerherrn, Grafen v. Dönhoff zum Hofmarschall Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Preußen; sowie den Kreisgerichts-Direktor Heimbrod in Naumburg a. S. zum Vicepräsidenten des Appellationsgerichts in Magdeburg; und den Stadtgerichtsrath Wentzel in Breslau zum Appellationsgerichtsrath daselbst zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., 20. September, Nachmitt. Die Naturforscherversammlung hat für das Jahr 1868 Dresden zu ihrem Versammlungsort auserlesen und zu Geschäftsführern die Herren Carus und Weinlich bestimmt.

Dresden, 20. September, Nachmitt. Der Reichskanzler Freiherr von Beust war gestern zur königlichen Tafel geladen. Heute Mittag stattete derselbe dem Kronprinzen einen Besuch ab und dinirte sodann beim französischen Gesandten.

München, 20. September, Nachmitt. Die „Bayersche Zeitung“ enthält die Ernennung des bisherigen Kabinets-Chefs Lutz zum Staatsrath und Justizminister; derselbe wird sein Amt am 1. Oktober antreten. — Es ist angeordnet, daß die Veröffentlichungen über die Führung der Handelsregister, welche bisher von der „Bayerschen Zeitung“ gebracht wurden, vom 1. Oktbr. an durch die „Süddeutsche Presse“ geschehen sollen. — Der östreichische Botschafter am französischen Hofe, Fürst Metternich, hat sich von hier nach Böhmen begeben.

Karlsruhe, 20. September Abends. Die Adresse der Deputirtenkammer wurde heute dem Großherzoge durch eine Deputation überreicht. Der Großherzog sprach derselben seinen Dank und seine Freude aus, daß sowohl in den Fragen der inneren Verwaltung wie in der nationalen Frage die Anschauungen der Kammer sich in Uebereinstimmung mit denjenigen der Thronrede befänden. Insbesondere gereiche es ihm zu großer Befriedigung, daß er sich mit der Volksvertretung einig wisse in dem Anstreben des großen nationalen Zieles, dessen Erreichung zwar mit großen Opfern für das Land verbunden sein werde; doch seien diese Opfer um so lohnender, als dieselben für die langgehegten höchsten Wünsche der Nation in Betreff einer gesicherten Stellung nach Außen und freier Entwickelung im Innern eingesetzt würden. Wie man auf ihn vertrauen dürfe, daß er festhalten werde an dem vorgesteckten Ziele, so vertraue auch er auf die Unterstützung seines getreuen Volkes.

Schwerin, 20. Septbr., Mittags. Bei der Nachwahl im ersten Wahlkreise wurde Advokat Wachenhusen (Boitzenburg) definitiv für den Reichstag gewählt.

London, 20. Sept, Nachm. Nach Berichten aus Newyork, welcher per Dampfer „Cuba“ eingetroffen sind, hat Admiral Tegethoff, welcher am 26. August in Veracruz“ angelangt war, die Leiche des Kaisers Maximilian daselbst nicht vorgefunden. Die Angabe, daß dieselbe verstümmelt worden sei, wird entschieden in Abrede gestellt. Die in Queretaro gefangenen kaiserlichen Generale sind jetzt begnadigt worden.

Karlsruhe, 21. September. Der Erzbischof in Freiburg untersagte den katholischen Theologen die Ablegung des durch ministerielle Verordnung vorgeschriebenen Examens über allgemeine wissenschaftliche Vorbildung. Die offiziöse Karlsruher Zeitung verheißt die strengste Durchführung der Verordnung.

Zur Lage.

Unmittelbar nach der Zusammenkunft in Salzburg wollte man in der orientalischen Frage insofern eine Wendung entdecken, als manche Ziechen für eine seitens der Türkei versuchte Annäherung an Rußland sprachen. In dieser Beziehung erhalten wir heute durch eine polnische Korrespondenz aus Wien, welche der „Dziennik“ bringt, einige nähere Aufklärungen, die wir wiedergeben, ohne ihre Vertretung zu übernehmen. Dieser Korresondent versucht zu beweisen, daß es nicht die Pforte war, welche Rußland entgegen kam, sondern umgekehrt Rußland sich bemühte, die Türkei auf seine Seite zu ziehen. Er geht davon aus, daß in Salzburg in erster Linie die Möglichkeit in Erwägung genommen worden sei, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und Rußland zu lockern, um, wenn dies gelänge, letztere Macht politisch zu isoliren. Das Berliner und Petersburger Kabinet seien aber bei Zeiten hinter diesen Plan gekommen und hätten sich beeilt, ihn in der Weise selbst zu paralysiren, daß schließlich nicht Rußland die isolirte Macht war, sondern Oestreich. Zu diesem Zwecke wurde in Frankreich mit Nachdruck auf die Schwäche der östreischen Armee hingewiesen und Mißtrauen gegen Beust ausgestreut, gleichzeitig aber wurde im Orient die Probe gemacht, ob nicht durch eine kühne Initiative die Pforte zu gewinnen sei und von der Donau her das Netz ausgeworfen, um Oestreich von dieser Seite zu isoliren.

Die Reise Fuad Paschas nach Livadien gab hierzu die erwünschte Gelegenheit. Kaiser Alexander, dessen vertrauliche Unterredung mit dem türkischen Minister der Korrespondent aus verläßlicher Quelle kennen will, hat der Pforte direkt seinen Beistand angeboten unter der Bedingung, daß sie Kandien an Griechenland abträte. Alsdann habe der Kaiser weitläufig über Serbien und Bulgarien gesprochen, und nachdem er seine Uneigennützigkeit gegenüber der Türkei betheuert, damit geschlossen, daß es besser und vortheilhafter für die Hohe Pforte sei, den Nachbarn zum Freunde zu haben, als auf die ungewisse Freundschaft des fernen Westens zu rechnen. Fast um dieselbe Zeit, als diese Unterredung auf dem Schlosse zu Livadia stattfand, legte der russische Gesandte in Konstantinopel Ali Pascha den fertigen Entwurf einer russisch-türkischen Allianz vor, worin jedoch gar nicht mehr die Rede war von der Abtretung Kandias, sondern nur von Verleihung ausgedehntester Autonomie an die Insel. Aber ebenso wenig, wie in Livadia die schmeichelhaften Worte des Kaisers Alexander Fuad Pascha gefangen hatten, fand die Proposition des Generals Ignatiew in Konstantinopel günstige Aufnahme. Kaiser Alexander ist daher entrüstet, und es werden alle Hebel angesetzt werden, um in Konstantinopel eine Ministerkrisis hervorzurufen, die vielleicht den Eintritt von Männern ins Kabinet ermöglicht, welche sich den russischen Plänen willfähriger zeigen.

Auch die „Neue freie Presse“ veröffentlicht ein ihr angeblich aus authentischer Quelle zugegangenes Promemoria über die Unterredung des Kaisers von Rußland mit Fuad-Pascha in Livadia, worin zwar eine Bestätigung der vorstehenden Mittheilungen gefunden werden könnte, bei denen indeß die Phantasie nicht ganz unbetheiligt scheint.

In Konstantinopel werden, schreibt man von dort, die diplomatischen Geheimnisse mit solcher Diskretion bewahrt, daß man sich auch nicht annähernd eine zuverlässige Meinung über die Lage zu bilden vermöge. Es beruht in dieser Hinsicht Alles auf Vermuthung; daß man sich in Beziehung auf die der Insel Kandia zu verleihende Verfassung mit den Großmächten verständigt habe, ist schwer anzunehmen. Diese Frage bietet viel zu viel Schwierigkeiten dar, um rasch über das Knie gebrochen zu werden. Nur das eine scheint gewiß: daß gegenüber derselben Frankreich ohne eine bestimmte Politik ist und seine Unentschlossenheit und Rathlosigkeit nie größer gewesen sind wie eben jetzt. Erwägt man alles — namentlich die vollkommene Unzuverlässigkeit des Tuilerienkabinets, die Resignation Englands und Oestreichs Machtlosigkeit, so kann man sich kaum der Vermuthung enthalten, daß die Türkei sich letztlich durch die Umstände dazu gezwungen sehen wird, ihre Stütze in Rußland zu suchen. Das Bestehen freundlicher Beziehungen zwischen beiden Mächten ist nicht in Abrede zu stellen. Vor der Abreise des Generals Ignatiew frühstückten Ali-Pascha und Fuad-Pascha in dessen Sommerresidenz zu Bujukdere und waren lange mit ihm in politischer Konferenz zusammen. Man meint, daß es sich um entscheidende oder mindestens um sehr wichtige Vorschläge oder Verabredungen handelte. Was über alle Vorausberechnung zurückgeht, ist die Einwirkung, welche die Annäherung der Pforte an den Czaaren auf das Verhältniß zu den anderen Mächten und namentlich zu Griechenland ausüben wird. In dieser Beziehung ist schwer zu einer engern und sichern Vermuthung zu gelangen. Ueberwiegend ist die Ansicht, daß es Rußland zunächst im Orient nur auf die Wiedergewinnung seines im Krimmkriege und infolge dessen verlorenen Prestige ankomme. Von bedeutenden, durch die Türkei an Rußland zu machenden Konzessionen sei nicht die Rede. Für den Zuschauer der vorgehenden und kommenden Dinge bleibt Abwarten die letzte Auskunft. —

Daß die diplomatischen Konferenzen zwischen Ali-Pascha und Ignatiew nicht ohne Einfluß auf die Reisen der französischen Diplomaten und ihren intimen Verkehr mit den östreichischen sind, möchte sich leicht denken lassen. Die Wiener Blätter werden es an Versuchen, Frankreich gegen Preußen und Rußland mißtrauisch zu machen, auch nicht fehlen lassen.

Bringt doch ein Wiener Korrespondent der „Times“ selbst noch aus der Periode der Luxemburger Frage bedeutsame Enthüllungen, die dahin gehen, Preußen habe damals einen vertrauten Agenten an die untere Donau abgesendet und mit Rumänien und Serbien einen Vertrag abgeschlossen, der sie verpflichtete, um den Preis der Bukowina für Rumänien und Slawoniens für Serbien, eventuell gegen Oestreich loszuschlagen. Es dürfte indeß wohl noch von Werth sein, zu konstatiren, daß die östreichische Regierung Beweise in Händen zu haben behauptet, wonach der Inhalt der gedachten Enthüllung von Anfang bis zum Ende erfunden und daß jener Vertrag niemals weder abgeschlossen, noch auch nur verhandelt worden ist.

Das neueste Bismarck'sche Rundschreiben hat die Stimmung dieser Officiösen gegen Preußen nicht verbessert. Mit schlecht verhehlter Bitterkeit äußert sich die „Debatte“ darüber, wie folgt:

„Graf Bismarck hat das Rundschreiben auch dazu benutzt, um sich einigermaßen über die Stellung Norddeutschlands zu Süddeutschland zu äußern, und wir müssen sofort gestehen, daß die betreffenden Stellen des Rundschreibens uns keine Bürgschaft für die unverletzte Aufrechthaltung des Prager Vertrages zu bieten scheinen. Man will in Berlin den Prager Vertrag nicht gewaltsam zerreißen, man will preußischerseits die Mainlinie nicht forciren; man wird aber mit Vergnügen sehen, wenn die süddeutschen Staaten hierzu die Initiative ergreifen, wenn von Karlsruhe, München und Stuttgart aus entschiedene Schritte geschehen, die den Friedensvertrag werthlos machen müßten! Nicht der Norddeutsche Bund soll den Prager Vertrag vernichten und zerreißen, aber die süddeutschen Staaten sollen denselben allmälich zerbröckeln, das ist der Sinn, das ist das Streben der preußischen Politik.“

Von den französischen Blättern drucken „Etendard“, „Pays“, „Patrie“ das Rundschreiben ohne jede Bemerkung ab. Die meisten andern Blätter, besonders „France“, besprechen dasselbe in preußenfeindlichem Sinne. In dem Durcheinander der Meinungen und unter dem Gesammteindruck der Vorgänge sind die Rouherschen Friedensversicherungen schon verklungen.

Deutschland.

Preußen. ⁜ Berlin, 20. Septbr. Dem Zustandekommen der Adresse stellen sich mehr Schwierigkeiten entgegen, als man ursprünglich annehmen mochte. Unbedingt gegen jede Adresse sind: die Linke, der freie parlamentarische Verein (v. Bockum-Dolffs und Genossen), die Partikularisten, d. h. die Mitglieder der früheren bundesstaatlich konstitutionellen Fraktion. Die National-Liberalen wollen bei ihrem Entwurfe stehen bleiben, die Konservativen dagegen den ihrigen angenommen wissen. Bei den Freikonservativen, mit denen die Altliberalen zusammengehen, ist man eigentlich auch nicht für eine Adresse, indessen, da der Antrag einmal eingebracht ist, will man sich an der Kundgebung betheiligen, möchte indessen in erster Linie sich dem Entwurfe der Konservativen anschließen, dem übrigens mancherlei formelle und materielle Vorzüge vor dem Miquelschen Entwurfe nachgerühmt werden. Man hat nun von Seiten der Freikonservativen gewünscht, daß eine Vermittelung zu Stande kommen möchte und zu deren Herbeiführung den Abgeordneten Prof. Aegidi beauftragt, im Sinne der Fraktion mit den Referenten Gr. zu Stolberg und Planck zu verhandeln. Es haben diese Berathungen heute stattgefunden und dahin geführt, daß von der Rechten drei Punkte bezeichnet wurden, an welchen eine Aenderung in der Fassung ihr wünschenswerth erschien. Auf der andern Seite war man bereit, darauf einzugehen, und es sind Vorschläge nach dieser Richtung hin zwischen den beiden Referenten heute Nachmittag Gegenstand der Verhandlungen gewesen. Schwerlich wird der Antrag der Referenten noch heute dem Präsidenten zugehen und somit die Plenardebatte wohl vor Mittwoch nicht beginnen. Man hofft unter allen Umständen so weit einig zu werden, daß eine Adresse zu Stande kommt. Bei den vermittelnden Schritten möchten die Abgeord. v. Bennigsen, v. Forckenbeck, Graf Bethusy-Huc nicht fern gestanden haben. Die Linke wird übrigens keinerlei Amendements einbringen. Ueber die Aufnahme der ganzen Adreßangelegenheit Seitens des Bundesraths und des Bundeskanzlers verlautet nichts Bestimmtes. Will man aus der Haltung der Konservativen einen Rückschluß machen, so scheint die Annahme gerechtfertigt, daß, wenn in Regierungskreisen eine Adreßdebatte nicht gewünscht wurde, man gleichwohl derselben auch nicht entgegen sein möchte. Inzwischen kostet der Adreßantrag durch die Vorstadien, die er durchzumachen hat, und die Plenardebatte eine Woche Zeit, ein Umstand, der in Abgeordnetenkreisen doch schwer empfunden wird. Die Abtheilungen erledigen indessen den Rest der Wahlprüfungen, wobei vielfach über die säumige Einsendung der Wahlakten geklagt wird. So liegt seit etwa zehn Tagen ein Protest gegen die in Düsseldorf erfolgte Wahl des Abgeordneten Dr. Michaelis vor, während die Akten noch nicht eingegangen sind.

Die Budgetvorlage bildet bereits den Gegenstand lebhafter Erörterungen, aus denen hervorgeht, daß man auf eine recht umfangreiche Generaldebatte rechnen kann und namentlich ein weites Gebiet für Anfragen um Auskunft an die Regierung sich darbietet. Man rügt die nackten Zahlen-Angaben ohne Motivirung der Positionen und wünscht sich zunächst über einige principielle Fragen zu verständigen. So vermißt man Bestimmungen über die Entlastung der Verwaltung und einen Anhalt darüber, ob man über die Spezial-Etats oder über die Haupt-Etats zu beschließen haben soll. Im Einzelnen wünscht man Aufschlüsse über die Stellung der Bundesfürsten, der Bundesbeamten ꝛc. Kurz, es bieten sich eine Menge Bedenken, denen man mit der Loosung „principiis obsta“ entgegentreten möchte! — In der Fraktion der National-Liberalen hat man heute die Referenten und Korreferenten für das Budget bestellt, und zwar als General-Referenten die Abgeordneten v. Forckenbeck, v. Hennig, Stephani und Twesten; zu Spezial-Referenten für die Ausgabe-Etats, betreffend die Bundesorgane, zum Referenten und Korreferenten die Abgg. Planck und Forckel, für die Bundeskonsulate die Abgg. Kanngießer und v. Melle, Militairverwaltung: Stavenhagen (Halle) und v. Forckenbeck, Marine: Roß und Twesten. Für die Einnahme-Etats: Post-, Telegraphen- und Zeitungsverwaltung: v. Bunsen, Meyer (Thorn). Zölle und Verbrauchs-Steuern: Braun (Wiesbaden) und Grumbrecht. Aversional-Summe: Roß, Prosch und Krieger. Heute Abend verhandelt die Fraktion über den Antrag Lasker wegen Aufhebung der Wuchergesetze.

— Der gestern als Telegramm im Auszuge mitgetheilte Artikel der „Vossischen Zeitung“, betreffend die Militärkonventionen mit Braunschweig und Mecklenburg, lautet:

Dem Vernehmen nach hat jetzt auch Braunschweig eine Militärkonvention mit Preußen abgeschlossen, und sollen auch von den danach unter allen Staaten des Norddeutschen Bundes hierfür allein noch ausständigen beiden Mecklenburg die Verhandlungen wegen Abschluß einer derartigen Konvention bereits eingeleitet worden sein. Diese beiden letzten Staaten verfolgen ursprünglich die Absicht, die ihnen obliegende Reorganisation ihrer Kontingente selbst auszuführen und war, wie verlautet, hierüber zwischen Mecklenburg-Schwerin und Strelitz ein Abkommen dahin getroffen worden, daß Schwerin das gesammte mecklenburgische Kontingent auf sein Theil übernehmen und organisiren sollte. Auch waren von diesem Staate die Anfänge hierzu bereits gemacht worden und mußte demnach ein Rücktritt von dieser anfänglichen Absicht erfolgt sein. Als wesentlicher Grundsatz für die Reorganisation der Norddeutschen Kontingentstruppen scheint von Preußen die Auflösung und Neubildung aller der Kontingente festgehalten worden zu sein, welche nur die Stärke von einem bis zwei schwachen Bataillonen besaßen. An Stelle der ganz in die preußische Armee übergetretenen und aufgelösten Kontingente sollen dem Vernehmen nach drei neue preußische Füsilier-Regimenter errichtet werden, welche den drei neu gebildeten Armeekorps zugetheilt zu werden bestimmt sind. Ganz abnorm von allen anderen Kontingenten erhält sich das Kontigent von Hessen-Darmstadt, das einmal Infan-

terie-Regimenter zu zwei und Brigaden zu fünf Bataillonen besitzt, während in der ganzen preußisch-norddeutschen Armee die Infanterie-Regimenter drei, die Brigaden sechs resp. sieben Bataillone besitzen, und bei welchem außerdem nach dem Wortlaute der abgeschlossenen Konvention der Loskauf und die Stellvertretung auch noch für die nächsten fünf Jahre bestehen bleiben. Mit dem nächsten 1. Oktober wird allerwärts die Inpflichtnahme resp. Vereidigung der Norddeutschen Kontingentstruppen für ihren neuen Kriegsherrn, den König von Preußen, erfolgen. Mit dem gleichen Termin werden die dazu kommandirten Mannschaften von sämmtlichen Kontingenten in die verschiedenen preußischen Militär-Bildungs-Anstalten eintreten.

— (BAC.) Das dem Reichstag vorzulegende Militärgesetz enthält mehrere entschiedene Verbesserungen, so namentlich eine Herabminderung der Dienstzeit in der Linie, indem den im Herbst eintretenden Rekruten ein Vierteljahr zu Gute gerechnet werden soll und den im Frühjahr eintretenden ein halbes Jahr. Die volle Freizügigkeit in allen Staaten des Norddeutschen Bundes und auch die Auswanderungsfreiheit für die Reservisten und Landwehrleute ist gesichert, auch sind die bestehenden Reisebeschränkungen aufgehoben. Dagegen soll eine Bestimmung vorgeschlagen sein, deren Zweck nicht ganz klar ist, deren Wirkung aber bedenklich erscheint. Wenn nämlich während eines Krieges im Frühjahr Rekruten eingestellt werden, so soll die Regierung berechtigt sein, diesen das erste halbe Jahr nicht anzurechnen. Es ist dies der entschiedene Gegensatz zu dem bisherigen Gebrauch, wonach die Kriegsjahre doppelt gezählt wurden. Auch die Wiederholung der Verfassungsbestimmungen über die Dauer der Dienstpflicht, welche das Gesetz angeblich enthält, scheint uns bedenklich, da sie einmal nicht nothwendig ist, und dann auch geeignet sein möchte die verfassungsmäßig festgestellten ganz klaren Verhältnisse zu verdunkeln. Die Unterlassung dieser Wiederholung möchte sich schon aus dem Grunde empfehlen, damit jeder Argwohn fehle, als ob so das im vorigen Reichstage wiederholt abgeworfene Amendement Moltke wiederhergestellt werden solle.

— Unparteiische Beobachter haben schon häufig bemerkt, daß die Stimmung in Süddeutschland keineswegs so partikularistisch sei, als man nach dem vorlauten Geschrei Einzelner glauben könnte. Einen Beleg dafür giebt eine Aeußerung des Stuttgarter „Beobachters", der als „traurige Thatsache" Folgendes in seinen Spalten registrirt: „In den Anschauungen der süddeutschen Offiziere ist seit dem Bundesfeldzuge von 1866 eine gewaltige Aenderung vor sich gegangen. Auch im Militärstande heißt jetzt die Parole: Einheit um jeden Preis, und die Ansicht, daß die Truppen der kleinen und Mittelstaaten erst dann wieder einen Werth bekommen, wenn sie sich als dienende Glieder in ein großes Ganzes einreihen, ist die allgemeine geworden ..... Herr Mohl frage bei Hoch und Nieder, bei aktiven Offizieren oder alten Autoritäten außer Dienst. Jeder Soldat, den er fragt, wird ihm mit militärischem Gruße erwidern: Entschuldigen Sie, Anschluß thut noth an ein großes Ganzes, dieses ist Preußen, und preußisch muß Alles sein." Glänzender konnte nicht bestätigt werden, was von nationalgesinnter Seite längst über die Stimmung des süddeutschen Militärs berichtet worden ist. Unsere Nachbarn jenseit des Rheins werden gut thun, dem obigen Zeugnisse Beachtung zu schenken.

— Nach officieller Meldung der östreichischen Regierung tritt der Postvertrag zwischen Italien, Oestreich und dem Postverein am 1. November ins Leben. Briefe nach Italien werden 12 Kr., Drucksachen bis 2½ Loth 2 Kr. Porto kosten.

— Da die Organe des Königs von Hannover fortfahren, sich mit dem Projekte des Grafen v. d. Recke-Vollmerstein als einem preußischen Memorandum zu beschäftigen, so sei hier ein Abriß der Natur der Verbindungen des Grafen mit der preußischen Regierung gegeben, für dessen Zuverlässigkeit die „Köln. Ztg." Bürgschaft leisten zu können erklärt. Seines Zeichens ein Bildhauer, mußte Graf v. d. Recke-Vollmerstein die preußischen Staaten wegen „Falschwerberei" verlassen. Er begab sich über Dresden nach Wien, wo er, im Hotel Munsch lebend, sich gar bald ohne Hülfsmittel befand und sich in einem Bittgesuche an König Wilhelm Behufs Erlangung einer Geldunterstützung wandte. Diese wurde ihm abgeschlagen, und der Bildhauer wandte sich nun der Homöopathie zu. Unter seinen Patienten befand sich auch Fürst Vincenz Auersperg, der ihn in seiner letzten Krankheit konsultirte. Darauf wieder dem Elend Preis gegeben, wandte sich Graf v. d. Recke an die preußische Gesandtschaft in Wien, und von dieser erhielt er mit der Bitte, sie fernerhin nicht mehr behelligen zu wollen, einen Betrag von 100 Gulden. Darauf beschränkten sich ein für alle Mal die Beziehungen der preußischen Regierung zu dem Erfinder des Allianzprojektes zwischen Wien und Berlin, das in der „Situation" veröffentlichen zu dürfen dem Exkönige von Hannover so theuer zu stehen gekommen.

— Der Bau einer Fortsetzung der schlesischen Gebirgsbahn von Dittersbach nach Waldenburg über Glatz nach der böhmischen Grenze, in der Richtung auf Wildenschwerdt, soll auf Staatskosten erfolgen und dem nächsten preußischen Landtage eine darauf bezügliche Gesetzesvorlage gemacht werden. Die Privatindustrie wird sich bei den ungewöhnlichen Bodenschwierigkeiten hier nicht betheiligen und deßhalb der Staat schon eintreten müssen. Das schlesische Bahnnetz wird übrigens durch Privat-Gesellschaften um die Bahnlinien von Breslau über Münsterberg nach Glatz und von Frankenstein über Neiße nach Kosel noch erweitert werden.

— Dem Komité zur Berufung eines Kongresses Norddeutscher Landwirthe ist nunmehr ein großer Theil der aufgeforderten Herren beigetreten, so daß der Berufung des Komités nach Berlin Ende dieser oder in nächster Woche entgegengesehen wird. Die Aufgabe des Kongreß-Komités wird sein: Berathung eines Programms, Feststellung der Tagesordnung und der Bedingungen der Theilnahme, Bestimmung von Ort und Zeit des Kongresses. Von einem der Komité-Mitglieder ist bereits ein Programm entworfen, welches der Berathung des Komités unterbreitet werden soll. Dieses Programm führt als wichtigste Berathungsgegenstände auf: Die landwirthschaftliche Kreditfrage und die Reform der Hypotheken-Gesetzgebung, die Differential-Tarife der Eisenbahnen und die Reform des Eisenbahngesetzes vom 3. November 1838, der Schutz nützlicher Vögel und die Einbringung eines denselben betreffenden Gesetzentwurfs; die Errichtung von Versuchswirthschaften; die Errichtung landwirthschaftlich-statistischer Vereine; die Reform des landwirthschaflichen Vereinswesens u. A. m. Die Theilnahme an dem Kongreß soll nach seinem Programm-Entwurf jedem Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft gegen einen bestimmten Kostenbeitrag freistehen, in derselben Weise, wie der volkswirthschaftliche Kongreß und die übrigen fachgenossenschaftlichen Wander-Versammlungen die Betheiligung gestatten.

— Das Kriminalgericht verurtheilte heute den Redakteur des „Kladderadatsch" Dohm zu 14 Tagen Gefängnißstrafe. Veranlassung zu dieser Verurtheilung gab ein Gedicht in Nr. 22 des „Kladderadatsch" unter der Ueberschrift „Für die Weltausstellung", worin gesagt wurde, daß 25 Heilige von Rom zur Ausstellung nach Paris geschickt werden sollten. Es wurde in dem Gedichte eine Verspottung von Einrichtungen der katholischen Kirche gefunden.

— Bei der ausgedehnten Anwendung, welche das künstliche Selterser- und Soda-Wasser in neuerer Zeit auch in der Krankenbehandlung findet, ist unter Abänderung der die Beschaffung und Verabreichung desselben in den Lazarethen beschränkenden Vorschriften angeordnet worden: daß für die Dispensir-Anstalten der Lazarethe Selterser- und Soda-Wasser beschafft und den Kranken als Arznei oder als Labemittel in denjenigen Fällen, in welchen ein solches dringend erforderlich ist, verabreicht werden darf.

— Seit dem Jahre 1850 bis zum Jahre 1866 einschließlich sind in der ganzen Monarchie 3933 Referendarien zu Gerichtsassessoren ernannt worden. Nach dem am Ende des Jahres 1849 vorhandenen Bestande von etwa 100 und dem jetzt vorhandenen Bestande von 645 Gerichtsassessoren, so wie etwa 80 Landgerichtsassessoren ergiebt sich ein Abgang von 3308 Assessoren während der obigen 17 Jahre, also ein durchschnittlicher Jahresabgang von 188 Assessoren. Im vorigen Jahre sind jedoch überhaupt nur 165 Referendarien zu Gerichts-Assessoren ernannt worden, und für das Jahr 1867 werden diese Ernennungen wahrscheinlich die Zahl 100 kaum erreichen, so daß der Bestand an Gerichts-Assessoren im kommenden Jahre noch erheblich geringer als jetzt sein wird. Schon seit einiger Zeit macht sich bei verschiedenen Gerichten wegen der geringeren Zahl von Assessoren ein Mangel an Arbeitskräften fühlbar. Während z. B. im vorigen Jahre bei dem hiesigen k. Stadtgerichte noch 136 Assessoren beschäftigt waren, beläuft sich deren Zahl jetzt nur auf 102. Die Zahl der jetzt vorhandenen Referendarien und Auskultatoren läßt mit Bestimmtheit voraussehen, daß in den nächsten fünf Jahren viel weniger Ernennungen von Referendarien zu Gerichtsassessoren erfolgen, als in dem bezeichneten Zeitraume Gerichtsassessoren in Abgang kommen werden. Es steht hiernach mit Sicherheit zu erwarten, daß die jetzigen Referendarien und Auskultatoren nach Absolvirung der großen juristischen Staatsprüfung sehr bald eine etatsmäßige Anstellung finden und nicht genöthigt sein werden, selbst als Assessoren dem Staate ihre Dienste Jahre lang ohne Entgelt zu widmen. (Voss. Ztg.)

Danzig, 19. Septbr. Die „Westpr. Ztg." schreibt: Sr. Maj. Schraubenkorvette „Augusta" wird am Sonnabend unter Kommando des Korvetten-Kapitäns Kinderling in Dienst gestellt werden und eine Uebungsreise nach Mexiko antreten.

Frankfurt, 19. September. Mit dem Besuche, den der König unserer Stadt macht, wird die von der Regierung in Berlin genehmigte Prolongation der Anleihe von 1,200,000 Fl. in Verbindung gebracht. Mit der Prolongation ist uns allerdings zunächst wenig gedient, die Hauptsache bleibt immer die Uebernahme der Schuld von Seiten des Staats, und dazu scheint man in Berlin nicht geneigt. Einstweilen bleibt nichts übrig, als auf das Wohlmeinen Girardin's zu bauen, der dem Grafen Bismarck in einer von Frankfurt unseres Wissens nicht verdienten Freundschaft für diese Stadt den Rath ertheilt, sie zum Washington des geeinigten Deutschlands zu erheben. (B. H. Z.)

Geestemünde. Am 1. Oktober wird der preußischen Kriegsmarine die neue Norddeutsche Bundesflagge übergeben und werden dazu entsprechende Feierlichkeiten stattfinden.

Kiel, 16. September. Am Sonnabend ist dasjenige Kommando unserer Seeleute, welches die Panzerfregatte „Prinz Friedrich Karl" aus Toulon abholen soll, von Altona aus mit einem gemietheten Dampfer in See gegangen, um sich an den Ort seiner Bestimmung zu begeben. Man glaubt in kundigen Kreisen, daß die Leute auf dem genannten Panzerschiffe Ende Oktober, wahrscheinlicher jedoch Anfang November in Kiel wieder eintreffen werden. Am Tage der Abreise jenes Kommandos, Abends 7 Uhr, stachen die Schrauben-Korvetten „Hertha" und „Medusa", welche sich nach dem Mittelländischen Meere begeben, in See; sie haben das Kommando an Bord, welches in England gelandet werden wird, um die dort gebaute Panzerfregatte „Kronprinz" abzuholen, die voraussichtlich etwas früher in Kiel eintreffen wird, wie der „Prinz Friedrich Karl".

Von der deutschen Ostseeküste, 16. September. Obgleich der Termin zur Anlegung der neuen schwarz-weiß-rothen norddeutschen Bundesflagge erst zum 1. Oktober bestimmt ist, so haben doch viele mecklenburgische, lübeckische und preußische Handelsschiffe sie jetzt schon angenommen, und besonders alle neuerbauten Fahrzeuge laufen damit vom Stapel und treten ihre Reise an. Mit der Einführung dieser allgemeinen Flagge muß aber auch möglichst bald die Errichtung gemeinsamer norddeutscher Bundes-Konsulate verbunden werden, denn sonst hat ersteres weiter keinen praktischen Nutzen. Besonders alle Schiffs-Kapitäne und Kaufleute, welche mit den Hafenplätzen des Mittelmeeres und den südamerikanischen Staaten viel Geschäfte haben, freuen sich sehr über diese Errichtung großer norddeutscher Konsulate, da es mit dem Konsulatswesen der kleinen Staaten Mecklenburg, Oldenburg und Lübeck bisher oft äußerst kläglich bestellt war, und diese kleinstaatlichen Konsuln ihren Angehörigen nicht den mindesten Schutz zu verleihen vermochten. Die Bestimmung wegen Stellung der seefahrenden Mannschaft aus den kleinen norddeutschen Küstenstaaten Mecklenburg, Oldenburg und den Hansestädten zum Kriegsdienst auf der Bundesflotte wird nächstens erwartet. Mecklenburg wird wohl etwa 300, Lübeck 60—70, Hamburg 300, Bremen 150 und Oldenburg 200 Matrosen zu liefern haben, wenn die Zahl der seefahrenden jungen Leute aus diesen Ländern als Maaß der Stellung zur Flottenmannschaft dienen soll. Einige Mecklenburger und Hannoveraner, die bisher als See-Offiziere auf der östreichischen Flotte dienten, sind jetzt als Offiziere auf der Norddeutschen Bundesflotte eingetreten. — Aus dem Großherzogthum Mecklenburg ist eine Anzahl von Postmeistern und höheren Postbeamten an preußische Postämter gesandt worden, um den dortigen Betrieb kennen zu lernen, da mit dem 1. Januar k. J. das Postwesen in den beiden Großherzogthümern Mecklenburg ganz nach preußischem Fuß organisirt werden soll. So macht jetzt die Einheit des Norddeutschen Bundes auf praktischem Gebiete zwar langsame aber dafür auch desto sicherere und nachhaltigere erfreuliche Fortschritte. (A. Z.)

Baden. Mannheim, 18. Sept. Morgen beginnen hier die Sitzungen der Central-Kommission für die Rheinschifffahrt, welche wegen der kriegerischen Ereignisse im verflossenen Jahre ausgefallen sind. Die Kommission besteht aus folgenden Mitgliedern: für Baden Geh. Referendar Dr Dietz, für Baiern: Ministerialrath v. Weber; für Frankreich: Konsul Göpp, für Hessen: Provinzialdirektor Geh. Rath Schmitt, für Preußen: Regierungspräsident Graf Villers, für Niederland: General-Konsul Jonkherr Testa. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei der bevorstehenden Session um Erledigung der gewöhnlichen Angelegenheiten: Rechnungsablage, Budget, gegenseitige Mittheilungen über Strombauten, Feststellung des Jahresberichtes, Urtheile in Prozeßsachen ꝛc. Die Berathungen über die neue Rheinschiffahrtsakte sind einer Kommission ad hoc überwiesen, welche vor Ablauf dieses Jahres hier zusammentreten wird. Das Gerücht von einer Verlegung der Central-Kommission nach Mainz beruht auf einer bloßen Vermuthung. Wie dies schon früher der Fall gewesen, werden die Sitzungen der erwähnten Behörde auch in Zukunft, je nachdem dies angemessen erscheint, ebenfalls an andern Orten als Mannheim abgehalten werden. Das Archiv soll, soviel wir hören, ständig in Mannheim bleiben.

Lübeck, 18. September. [Die preußische Garnison,] welche in Folge der mit dem 1. Oktober in Kraft tretenden Militär-Konvention nach Lübeck verlegt wird, trifft hier nicht schon vor Ablauf des gegenwärtigen Monats ein, wie es Anfangs hieß. Nach offiziell eingelaufener Nachricht wird das Bataillon des 76. Regiments, welches für Lübeck bestimmt ist und das gegenwärtig in Hameln liegt, von dort am 28. dieses Monats aufbrechen und in ganz

---

Eine Karpathenreise. VI.

(Schluß.)

In den Vorstellungen, die wir Norddeutschen gewöhnlich über Oestreichs Verhältnisse erwerben, so lange wir nicht selbst in Oestreich gereist sind, spielt Ungarn ungefähr die Rolle einer großen Provinz des Kaiserstaats und auch die deutschen Oestreicher fassen Ungarn bis auf den heutigen Tag als Theil Oestreichs auf. Niemals aber kann ein Bewohner Ungarns solche Anschauungen verstehen; für jeden Ungarn, ob er nun Slawe, Deutscher oder Magyar sein mag, ist seine Heimath ein Gebiet, das dem östreichischen Staate vollkommen selbstständig gegenüber steht und nur zufällig grade von einem östreichischen Fürsten beherrscht wird. Die Wiener Regierung selbst hat Ungarn in einer solchen Ausnahmestellung auch zu der Zeit behandelt, als dem Lande alle seine verfassungsmäßigen Freiheiten genommen waren, 1850—1860. Alles, was Schmerling gegen dies hergebrachte Verhältniß Ungarns zum Wiener Hofe zu thun beabsichtigte, ist am stiernackigen Widerstande der Ungarn gescheitert, und in diesem Jahre sind die Ungarn als der entschieden siegreiche Theil aus dem Kampfe mit Wien hervorgegangen.

Nirgend ist der Streit mit dem Centralismus heftiger geführt worden, als in dem deutschen Oberungarn und speziell unter den Zipser Sachsen. Meine Freunde waren erstaunt, daß es deutschredende Menschen geben könne, die so erbitterte Feinde der Oestreicher seien. Doch ist diese Erscheinung nichts weniger als unnatürlich. Aus Norddeutschland eingewandert, haben die Zipser und Siebenbürger Sachsen gleichen Schritt mit diesem Theil des Mutterlandes gehalten; sämmtlich haben sie sich der Reformation zugewandt und auf Norddeutschen Universitäten studiren noch heutigen Tags ihre jungen Leute. Das Hochdeutsche wird in jenen entlegenen Winkeln so gesprochen wie bei uns; kurz, wer aus Preußen in jene Gegenden kommt, der fühlt sich, abgerechnet das Magyarischreden, dort wie zu Hause, da die Gastfreundschaft jener Sachsen ins Weite geht. Fremde kommen ja fast niemals dorthin; und so wurde die Reisegesellschaft, der Referent anzugehören die Ehre hatte, von sämmtlichen Honoratioren der Stadt Kesmark fetirt. Namentlich sind die drei großen auf Export arbeitenden Weinhändler der Stadt zu erwähnen; sie ließen es sich nicht nehmen, die „Freunde aus Preußen" ihre Keller durchkosten zu lassen, Experimente, die denjenigen von uns, welche an vielen Ungar nicht gewöhnt waren, sehr übel bekamen. Auch Herr Ernst Lindner, der als reicher Privatier den Sommer gewöhnlich in der Zips zubringt, welche er durch seine „Gedichte in der Mundart der Zipser Sachsen" weitberühmt gemacht hat, öffnete uns in zuvorkommendster Weise die Pforten seines Hauses. Alles zusammengenommen, verlebten wir in Kesmark äußerst angenehme Tage.

Die Umgebung der Stadt ist von der imposantesten Art. Ich sage zunächst, daß auch die nördlichsten Theile Ungarns durchweg den Charakter eines südlichen Landes tragen, daß der Himmel hier blauer, die Sonne leuchtender, das Wetter beständiger, die Erde ihrer Farbe nach viel kräftiger, rothbrauner, ihren Formen nach viel charakteristischer ist, als auf der andern Seite der Karpathen. Der höchste Theil dieses langen Gebirgshalbkreises, die Tatra mit ihren höchsten Gipfeln der Lomnitzer, Eisthaler und Gerlsdorfer Spitze, erhebt sich vier Meilen hinter der Stadt Kesmark in einer relativen Höhe, wie man sie sonst nur selten findet, nämlich über 7300 Fuß. Dazu kommt, daß man die Tatra hier von ihrer schmalen Seite erblickt und daß sie gerade hier fast vollkommen senkrecht aus der Ebene emporsteigt, so daß alle Dimensionen für das menschliche Auge gegenüber dem Begriff einer ungeheuren Höhe verschwinden. Der Anblick der Tatra von Kesmark aus ist zu allen Tageszeiten unbeschreiblich schön; das Farbenspiel aber, welches die unzähligen gen Himmel ragenden Nadeln des Granits gegen Sonnenuntergang gewähren, ist nahezu bezaubernd zu nennen.

Das Alpenglühen auf dem ewigen Schnee der Tatra ist herrlicher, als wir uns entsinnen, es irgendwo in den schweizer oder östreichischen Alpen wahrgenommen zu haben. Was man in den eigentlichen Alpen aber gar nicht hat, weil auf ihrem Gebiete die höchsten Erhebungen nirgend so nahe an die menschlichen Standpunkte gerückt sind, ist der gewaltige Eindruck, welchen die Tatra von hier aus gewährt, wenn der Himmel hinter ihr noch vom Abendroth gefärbt ist, nachdem das Alpenglühen schon vergangen. Da steigen die über hundert Nadeln, dunkelviolet sich auf dem orangeleuchtenden Himmel abzeichnend, aufs allerschärffste vor unserem Blicke auf. Längst bedeckt Nacht die vier Meilen weite Entfernung, welche sie von uns trennt; das Gebirge scheint sich unmittelbar vor uns mit einer über alles menschliche Maß hinausgehenden Plötzlichkeit zu erheben; wir sehen absolut nichts zwischen uns und den siebentausend Fuß über uns drohenden dunklen Zacken. Das wirkt überwältigend; die Schöpfung bietet wenig Derartiges.

Allerdings hat das Tatragebirge bei diesen hohen Vorzügen auch seine Mängel im Vergleich zu anderen Gebirgen von Alpencharakter. Wer die Pyrenäen und die eigentlichen Alpen kennt, der vermißt einen Hauptreiz jener Urgebirge, wenn er von Kesmark aus zu den Spitzen der Centralkarpaten aufklimmt, von denen die beiden höchsten, die Eisthaler und die Gerlsdorfer, an ihrem Gipfel auch für den geübtesten Gemsenjäger nicht zu ersteigen sind. Ja, Gemsen sehen wir wohl rechts und links vor uns aufspringen, Murmelthiere pfeifen um uns auf den von Alpenrosen und Edelweiß und von vielen Arten der Enzianen durchdufteten Matten, prächtig grüne Seen und blanke Eisfelder schauen uns entgegegen, aber die Gletscher treten nur spärlich und schwach auf. Nicht die geringere Meereshöhe der Tatra gegenüber anderen Hochgebirgen ist schuld, daß diese in ewiger Bewegung ruhenden Eismassen hier fehlen, denn die berühmten Grimselwaldgletscher haben 4000 Fuß über dem Meere und in Neuseeland erheben sich Gletscher 150 Fuß über das Niveau des stillen Oceans; nein, nur das allzuschroffe Aufsteigen der Tatragipfel, welches Gletschern keinen Schutz gewährt sich festzusetzen, verhindert hier dies Phänomen. Als das Klima dieser Gegenden kälter war, gab es auch hier Gletscher und sie haben deutliche Spuren zurückgelassen; heut müssen wir uns mit den vielen Schneemassen begnügen, mit den Weißfeldern, wie sie von den Zipser Sachsen genannt werden. Ein Sturz in diese Schlünde ist aber ebenso gefährlich, als ein Fehltritt bei der Besteigung des Matterhorn oder des Großglockner, und an Gefährlichkeit des Ersteigens können sich die Spitzen der Tatra, die überhaupt erklimmbar sind, mit den schlimmsten Gipfeln anderer Gegenden messen.

Verhältnißmäßig am meisten wird die Lomnitzer Spitze besucht, jedes Jahr von einigen kühnen Ungarn, die Sehnsucht haben, sich auf den höchsten Punkt ihres geliebten Vaterlandes zu erheben. So begnügte sich in unserem Jahr 1864 Franz Deak nicht mit der politischen Höhe, auf der er stand, sondern geizte auch nach der materiell größten Erhöhung in Ungarn. Einer seiner Reisebegleiter aber, der von dem Sliwowitz, welchen man mühsam auf das kleine, etwa dreizehn Quadratfuß umfassende Plateau der Spitze mitgenommen hatte, einige Eljens ausbrachte, stürzte, ohne gerade berauscht zu sein, einige hundert Fuß tief in eine Schneespalte und war für immer verschwunden. Das Hinabsteigen von dieser Spitze, die bei ihrer 8400 Fuß Meerhöhe ein schönes Panorama des Gebirges und seiner labyrinthischen Verzweigungen gewährt, ist öfter mit Menschenopfern bezahlt worden. Auch wer an Bergklimmen gewöhnt ist und den Schwindel nicht kennt, fragt sich doch ängstlich, wenn er von dem Berge mehrere tausend Fuß fast schnurgerade auf den grünen, rothen und weißen See hinablickt, wie wirst Du da hinunterkommen? Nun, die Regel ist, daß man mit einem verständigen Führer, der langsam voran klimmen muß, ganze Glieder behält und mit dem bloßen Schreck davon kommt.

Das Hinabsteigen von diesen Gipfeln ist auch für die Zipser Gemsenjäger dreimal so schlimm, als das Hinaufsteigen. So erhebt sich zwischen jenen drei tiefen Alpenseen, dem grünen, weißen und rothen, eine senkrechte und überhängende Nadel, der Karfunkelthurm; von ihr erzählt die Zipser Sage, daß sie früher mit einem großen, des Nachts weithin leuchtenden Edelsteine geschmückt gewesen. Der rüstigste Gemsenjäger Zipsens schwur einmal beim Wein, er wolle den Karfunkel herabholen, koste es, was es wolle. Er kam an die Spitze des Karfunkelthurms, brach den Stein aus und freute sich königlich, mit diesem Rubin, der so viel Werth hatte als drei ungarische Gespanschaften, seine Braut zur Hochzeit schmücken zu können. Aber nachdem er dreißig Fuß hinabgeklettert, stürzte er dreitausend Fuß tief hinunter in den grünen See, der Stein mit ihm; und die hellblauen Flecken, welche dies meerfarbige Wasser an mehreren Stellen hat, sollen von dem Lichtglanz des am Boden viele Klaftern tief ruhenden Edelsteines herrühren. Ernst Lindner hat diese Sage in hübsche Verse gefaßt; und unser Führer, ein wohlhabender Bauer, deklamirte uns das Gedicht in niederdeutscher Mundart. Eine Stelle der Ballade, in welcher das Nebelmeer beschrieben wird, welches sich unter den Füßen des Gemsenjägers ausdehnt, als er an der Spitze des Karfunkelthurms angelangt ist, klingt ganz wie englisch, nämlich „silvergrave end weit end blu"; ist dies nicht silvergray and white and blue? Die Söhne Albions würden also unter den Zipser Sachsen leichtes Fortkommen haben, wenn sie die Tatra zum Ziel ihrer kontinentalen Reisen machen wollten; aber Gott schütze jenes Ländchen vor einer angelsächsischen Invasion, die jetzt so niedrigen Preise würden dort horrende aufschlagen!

Besonders billig ist ein Genuß, den man sich bei kleinern Gebirgsexpeditionen, wo man es nicht auf das Erklmmen der Spitzen abgesehen hat, verschaffen kann. Esel und Maulthiere giebt es in jener Gegend nicht, dafür aber eine eigenthümliche Art von Gebirgspferden. Wer zu reiten versteht, miethe sich ein solches Pferd in einem der blühenden Zipser Sachsendörfer, es kostet ihm das den Tag über kaum einen östreichischen Papiergulden und das schlagende Wort von Bernhard Endrulat:

> Blickt Euch die Welt nicht doppelt heiter,
> Schaut Ihr sie frank vom Roß herab?

ist in diesen herrlichen Gegenden doppelt richtig. Ohne müde zu werden, kommt man auf diesen Gebirgspferden ungeheuer schnell vorwärts; nur muß man die Thiere äußerst schonend behandeln, an Sporen ist gar nicht zu denken, und wenn man den Zügel häufig braucht, werden sie hart im Maul. Man muß sich dem Pferde möglichst überlassen; und dann gewährt es ein großes Vergnügen, wie die schön gebauten Rosse ihren unbeschlagenen Huf so behutsam und doch so rasch und weit zwischen Felsen und Geröll zu setzen wissen, auf denen ein menschlicher Fuß unfehlbar ausgleiten müßte. Beim Bergaufreiten an diesen steilen Wänden ist der Reiter gezwungen, seinen Kopf fortwährend auf die Mähne des Thieres zu senken, beim Bergabreiten muß man sich mit seinem Rücken platt auf die Croupe des Thieres beugen, sodaß die Steigbügel parallel mit den Zügeln ausgestreckt werden, beides um den Schwerpunkt sicher zu legen. Das ist nicht bequem; doch gewöhnt sich ein fester und furchtloser Reiter bald daran. Es ist ein wahres Wonnegefühl, wenn man ruhig und doch mit großer Schnelligkeit von dem Pferde an drohenden Abhängen entlang getragen wird, unter denen mehrere hundert Fuß tief schäumende Bäche der Zipser-Ebene zuspringen, von Lärchen und Arven zu beiden Seiten eingefaßt, und überragt von den majestätischen Spitzen der Tatra.

kleinen Tagemärschen sich hierher begeben, so daß es am 8. Oktober hier einrückt. Bei dem Mangel einer Kaserne, deren Bau jedoch durch die Konvention ebenfalls stipulirt ist, schien es erst Schwierigkeit zu haben, das Bataillon ohne Belästignng der Bürger einzuquartieren; es ist jetzt eine Auskunft dahin gefunden, daß ein vormaliges Fabrikgebäude, welches in letzter Zeit zu einem Gasthause unteren Ranges eingerichtet war, zur Aufnahme von ca. 1000 Mann provisorisch Einrichtung erhalten wird. Mit dem Bau der Kaserne wird dann ungesäumt begonnen werden, sowie erst der Platz für dieselbe endgültig festgestellt ist. (H. N.)

Oestreich.

Wien, 18. September. Die Trappisten, welche sich in Ungarn und Kroatien anzusiedeln beabsichtigen, sprechen sich über dieses Vorhaben in einem zu Agram erschienenen, mit „Fr. Franciscus Trappist“ unterzeichneten Promemoria des Näheren aus. In demselben heißt es unter Anderem: „Trappisten wählen sich gewöhnlich den wenigst kultivirten Boden zur Niederlassung aus und suchen ihn für alle agronomischen Zwecke zu adoptiren, besonders für Getreidebau, Vieh-, Obst-, Seiden-, Bienen-, Fischzucht und Weinbau, und zwar mit den wohlfeilsten Mitteln, da ihnen außer ihren vielseitigen und erprobten Erfahrungen und den Kräften ihrer mit Schwielen bedeckten Hände keine Betriebskapitalien zu Gebote stehen. Sie leben äußerst dürftig (ohne Fleisch, ohne Butter und ohne jedes Fett, auch ohne Eier und Fische, und enthalten sich sogar der Mehlspeisen, des Weines und Kaffees) und können somit viel erübrigen für Gastwirthschaft und großartige Armenunterstützung, wie es ihnen ihre Ordensregel gebietet. Die Almosen, die sie täglich verabreichen, sind die Kapitalien, die sie anlegen nnd deren Rückzahlung sie in einem anderen Leben hoffen, Obwohl somit Trappisten ihre Nachbarn in der Agrikultur schnell übertreffen, so sind sie doch Konkurrenten, die man bisher überall gerne gesehen hat.“ Das citirte Promemoria weist auch darauf hin, daß der Orden der Trappisten in keine Politik eingreife, da das beständige Stillschweigen und die gänzliche Abgeschiedenheit gegen die Außenwelt ein solches Eingreifen gänzlich unmöglich mache.

Wien, 19. September. Die ungarische Eisenbahn-Anleihe ist im Nominalbetrage von 212 Millionen Franken in Paris abgeschlossen: der Emissionskurs ist 220 für je 300 Franken Nominal.

Wien, 20. September. Nach neueren Mittheilungen soll die Konversion der Staatsschuld nur für inländische Staatsgläubiger obligatorisch sein und alle Loosgattungen von ihr ausgeschlossen bleiben.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Sept. Prinz Arthur, gegenwärtig Zögling der Artillerie- und Ingenieurschule in Woolwich, hat seine Arbeiten dort auf kurze Zeit unterbrochen, um sich nach Balmoral zu begeben. Vor seiner Abreise besuchte der Prinz das Arsenal, um die Verpackungen und sonstigen Arbeiten für die Expedition nach Abyssinien anzusehen. Besonderes Interesse erregte bei ihm, wie bei dem Publikum überhaupt, das kleine Gebirgsgeschütz, von dem man sich besondere Wirkung verspricht. Neuerdings ist von dem Generalkommando der Befehl eingetroffen, statt 500, wie es anfänglich festgesetzt war, für jede der kleinen Kanonen 1000 Schuß Munition zu verpacken. Außer den gewöhnlichen Zwecken beabsichtigt man das Geschütz nun auch als Mörser zu versuchen und vierzehnpfündige Bomben mit 2 Unzen Pulverladung zu werfen. Bezüglich des Transports sind für jede Kanone 6 Maulthiere angesetzt: das erste trägt das Rohr, das zweite die Lafette, drei tragen je 20 Schuß Munition und das sechste wird mit 20 geladenen Raketen beladen. Bei einem so eigenthümlichen und bedeutenden Train, wie hier dem Expeditionskorps folgt, ist die Sattelfrage eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit, da von den Packthieren zum großen Theil das Schicksal des Unternehmens abhängt. Am 5. Oktober müssen gegen 6000 Sättel fertig sein. Man hat sich für den besten im Gebrauch befindlichen, der sich in Neuseeland ziemlich bewährt hat, erklärt, und Tag und Nacht arbeiten die Werkstätten der Lieferanten, um die nöthige Zahl bis dahin bereit zu haben.

London, 20. Septbr. Aus Newyork vom 19. d. wird per atlantisches Kabel gemeldet, daß der großbritanische Gesandte in Washington, Sir Frederick Bruce, gestorben ist.

Frankreich.

Paris, 18. Septbr. Der „Constitutionnel“ bringt heute eine halboffizielle Erklärung, wonach das Befinden des kaiserlichen Prinzen in Biarritz „niemals besser“ war als jetzt.

— Die „Liberté“ sagt: In den diplomatischen Kreisen von Wien geht das Gerücht, daß die Exkönigin Marie von Hannover zur katholischen Kirche übergetreten sei

— Ein Artikel im gestrigen „Siècle“, welcher die Wiederherstellung Polens dringend verlangt, wird der Feder des Prinzen Napoleon zugeschrieben. Der hiesige russische Gesandte soll sich durch dieses Plaidoyer zu Gunsten der Wiederherstellung Polens beunruhigt gezeigt haben. Auf dem auswärtigen Amte, wohin er einen seiner Sekretäre sandte, wurde ihm mitgetheilt, daß dieser Artikel nicht mehr zu bedeuten habe, als jeder andere Journal-Artikel auch. Der Autor im „Siècle“ verlangt außer der Wiederherstellung Polens die Abtretung Schleswigs an Dänemark und die Bildung eines neutralen Staates zwischen Belgien, Deutschland und Frankreich (also aus den Rheinlanden!). An dieser Idee ist der Vetter des Kaisers zu erkennen, von dem man übrigens weiß, daß er noch mehr „schwarze Punkte“ am politischen Horizonte sieht, als der Kaiser, und auch, daß er den Krieg für eine Nothwendigkeit ansieht „zur Wiederbelebung der erschlafften Geister in Frankreich“. Das Land bedankt sich für die ihm zugemuthete Kur, und die Verhältnisse werden sich mit den Wünschen der Nation wahrscheinlich vereinigen, um dem Kaiser das Gefährliche dieser kriegerischen Rathschläge darzuthun.

— Während Leute, die im Rufe stehen, das besondere Vertrauen Garibaldis zu besitzen, den Ausbruch seiner römischen Unternehmung auf den 20. d. M. festsetzen, erfährt man, daß gleichzeitig eine gewisse Erkaltung zwischen den Kabineten von Florenz und Paris eingetreten ist, die sich gleichfalls auf das Verhäitniß Italiens zum Kirchenstaate bezieht. Rattazzi hatte hier schon seit längerer Zeit erklären lassen, daß Italien nicht im Stande wäre, durch eine Armee von 40,000 Mann in völliger Kriegsbereitschaft die päpstliche Grenze cerniren zu lassen, da der Zustand des Staatsschatzes vielmehr eine Entlastung des Heeresbudgets gebieterisch zur Pflicht mache. Es suchte deshalb Frankreichs Unterstützung, um seine Bemühungen beim Papste zur Anbahnung gemeinsamer Schritte gegen Garibaldi erfolgreicher zu machen. Diese französische Unterstützung scheint ihm indeß nicht in gewünschtem Maße zu Theil geworden zu sein, wenigstens wurden die Plane, mit denen sich Rattazzi trug und die zuerst in der Mission des Marquis Villamarina nach Rom sich bekundeten, bisher um keinen Schritt gefördert. Es handelte sich hierbei darum, vom päpstlichen Gouvernement die Erlaubniß zu erhalten, das römische Gebiet, mit Ausnahme der Stadt Rom und Civita-Vecchias natürlich, durch italienische Truppen besetzen zu lassen, wogegen man sich feierlich verpflichten wollte, die päpstliche Administration und Regierung nach wie vor schalten und walten zu lassen. Eine solche Besetzung des Landes hätte mit 10,000 Mann bewerkstelligt werden können, so daß die übrigen 30,000 zu entlassen waren. Villamarina scheiterte mit seinen Vorschlägen bei Antonelli und französischer Einfluß konnte nicht zur Unterstützung dieses Antrages bewogen werden. Deshalb sind auch die umlaufenden Gerüchte von der Vorbereitung eines Zusatzartikels zur Septemberkonvention, welcher den Einmarsch der Italiener in päpstliches Gebiet unter ausdrücklicher Anerkennung der weltlichen Regierungsgewalt des Papstes gestatten sollte, mindestens als sehr verfrüht zu bezeichnen. Rattazzis Stellung ist übrigens noch dadurch erschwert worden, daß vor etwa drei Wochen König Viktor Emanuel von einem Schlaganfall heimgesucht worden ist, dessen körperliche Folgen zwar als beseitigt angesehen werden dürfen, der aber trotzdem nicht ohne Konsequenzen auf die Denkweise dieses Souveräns geblieben, da Viktor Emanuel sich seitdem mehr als je einer bigotten Richtung zugewandt hat, die ihn zu dem Wunsche veranlaßt, seinen Frieden mit Rom um jeden Preis abzuschließen. (Köln. Ztg.)

Paris, 18. September. Seit die Bilanz des Kredit Mobilier bekannt geworden, ist das Vertrauen, das bisher noch hie und da zu dem Institut und seiner Lebensfähigkeit vorhanden war, auf den Gefrierpunkt gesunken, und die Verkäufe der Aktien desselben nehmen in einem wahrhaft erschreckenden Maaß an Umfang zu. Seit vorigem Sonnabend haben sie ca. 60 Francs eingebüßt und noch scheint die Grenze dieser rückgängigen Bewegung nicht erreicht zu sein. Dazu macht sich wieder ein Heer von Gerüchten breit, das die Börse, die durch den Sturz des Kredit Mobilier so wie so schon bis in ihre Grundvesten erschüttert ist, noch mehr irritirt, man fürchtet namentlich einen Angriff Garibaldi's auf Rom, daher die starke Baisse in Italienern, es ist mit einem Wort ein höchst unbehaglicher Zustand, in dem wir uns befinden, und auch die Tischrede Rouher's hilft uns nicht heraus. Was den Kredit Mobilier und sein Abkommen mit der Bank anbelangt, so wird jetzt bestätigt, daß ihm der Vorschuß nur behufs Erleichterung der Liquidation, die auf einen Zeitraum von ca. 2 Jahren ausgedehnt werden soll, bewilligt worden ist. Die Bilanz selbst konstatirt einen Verlust von ca. 90 Millionen, wenn man den gegenwärtigen Koursstand der im Portefeuille der Gesellschaft befindlichen Papiere in Betracht zieht, und dieser Verlust würde noch um vieles größer werden, wenn die Gesellschaft jetzt ihre Papiere verkaufen wollte oder müßte; es macht freilich auch den Eindruck, als ob die Administratoren sich die allerunsolidesten Papiere ausgesucht hätten, um das Geld der Aktionäre ja recht sicher anzulegen, so zwar, daß es niemals mehr zum Vorschein kommt — Spanische Nordbahn, Kompagnie Immobilière, Spanischer Mobilier, Ebro-Schifffahrts-Aktien 2c. Unter den Debitoren der Gesellschaft figuriren nicht minder merkwürdige Posten, ein Senater z. B. mit 800,000 Frcs. und einige Journalisten mit 4 Millionen, abgesehen von einigen Rubriken, deren Inhaber man vorerst mit N. N. bezeichnet und die zwar über den Senator rangiren aber nicht zahlungsfähiger sind; man sieht, dies Institut, das mit dem Kaiserreich identifizirt wird, ist von der allgemeinen Fäulniß angefressen.

— Die hiesigen Blätter beschäftigen sich noch immer mit der Einladung an den Kaiser Napoleon nach Berlin und dem Aufenthalt des Grafen Goltz in Biarritz. Die einfache Höflichkeit gebot dem König von Preußen, den Kaiser und die Kaiserin in Folge der angenommenen Einladung und der Aufnahme in Paris zu einem Gegenbesuch in Berlin aufzufordern. Die Einladung erfolgte mündlich seitens des Königs dem Kaiser und der Kaiserin gegenüber während der Anwesenheit in Paris und wurde mündlich selbstverständlich in der höflichsten Form angenommen. Der Zeitpunkt der Ausführung des Besuches kam gar nicht in Frage. Seit jener Zeit ist dieser Gegenstand niemals mehr zwischen den beiden Souveränen oder ihren Vertretern berührt worden. Was den Grafen v. d. Goltz betrifft, so begab er sich im Juli auf Urlaub. In der Audienz, in welcher er sich dem Kaiser und der Kaiserin empfahl, berührte das Gespräch in natürlichster Weise den Besuch der Bäder und Graf Goltz bemerkte, daß er zunächst Kissingen und demnächst ein Seebad besuchen werde. Der Kaiser und die Kaiserin knüpften hieran die Bemerkung, sie würden sich freuen ihn in Biarritz zu sehen, wenn seine Wahl auf dieses Seebad fiele. In Biarritz wird übrigens kein Hof in der Art, wie in Compiegne gehalten; es erfolgen dorthin keine Einladungen in Serien, wie in Compiegne, und Graf v. d. Goltz ist auch nicht, wie am genannten Orte, Gast des Kaisers, sondern wohnt im Hotel. Diese einfachen Thatsachen geben zu hochfliegenden Kombinationen nicht die geringste Veranlassung und sind in keiner Weise Merkmale, um daran die gegenwärtige Lage zu prüfen. Der Umstand, daß der preußische Botschafter der einzige dort weilende fremde Diplomat ist, findet in ihnen seine natürlichste Erklärung.

Italien.

— Der Florentiner „Korrespondent“ der Debats meldet unter dem 15. September: „Wenn man Anzeichen, die selten täuschen, Glauben schenken kann, so steht Garibaldi im Begriffe, seinen seit so langer Zeit angekündigten Angriff gegen Rom in Ausführung zu bringen. Er wird heute in Florenz erwartet, und man glaubt, daß er seine Reise nur in der Absicht gemacht hat, die Freiwilligen zu versammeln und ihnen das Losungswort zu ertheilen. Man bemerkt auch eine gewisse Agitation in der Romagna. Eine Anzahl junger Leute hatten jeder einen Revolver und 50 Franken mit der Weisung erhalten, sich nach den päpstlichen Staaten zu begeben. Die gemäßigte Partei ist allen diesen Projekten feindlich gesinnt. Die Masse der Bevölkerung ist gleichgültig, und die Römer scheinen nicht die geringste Lust zu haben, sich zu erheben. Wie es heißt, wird Garibaldi sich auf dem Seewege nach dem Römischen begeben. Die einheimischen päpstlichen Truppen, besonders die Gens-d'armen, sollen keinen Widerstand leisten und zu Garibaldi übergehen wollen.“ Nach anderen Berichten ist man zwischen Rom und Florenz übereingekommen, daß die italienischen Truppen bei einem Einfalle Garibaldis diesen selbst bis aufs römische Gebiet verfolgen können.

— Der Temps-Korrespondent meldet noch Folgendes aus Florenz: „Die Mißbräuche, die in Neapel an der Mode sind, fangen nachgerade an schreckenerregend zu werden. In den letzten vierzehn Tagen machte man dort folgende Entdeckungen: Der Kassirer der Bank ist mit der Kasse durchgegangen; der Kassirer des Staatsschatzes hat sein Gold gegen Bankscheine umgetauscht und damit an Agio eine Million gewonnen; die Douane stiehlt dem Staate 15 Millionen per Jahr; ein Marine-Offizier hat über 1000 Stücke Kupfer aus dem Arsenale gestohlen 2c. Rattazzi wurde über diese Dinge wüthend, setzte sofort 180 Beamte der Douane von Neapel ab und sandte an ihre Stelle Piemontesen. Mit der Justiz ist es in Neapel noch schlechter bestellt. In den dortigen Gefängnissen befindet sich eine Unzahl Individuen seit 3½ Jahr in Untersuchungshaft. Die Zahl der Prozesse in der Schwebe beläuft sich auf 3- bis 4000.“

— Die „France“ erfährt aus einer neapolitanischen Korrespondenz, daß der Klerus jeden, der Kirchengüter kauft, für exkommunizirt erklärt. Wirkliche Aktenstücke solcher Art von Bischöfen sind jedoch noch nicht in italienischen Blättern zur Oeffentlichkeit gebracht worden.

— Garibaldi ist am 17. Abends in Florenz eingetroffen.

Rußland und Polen.

— Die Warschau-Terespoler Bahn ist jetzt in ihrer ganzen Länge dem öffentlichen Verkehr für den Personen- und Güter-Transport übergeben worden.

Türkei.

— Durch den Ankauf von weitern zwei bis zu 17 Knoten in der Stunde dampfenden Steamern in England hat die türkische Regierung die Zahl ihrer schnellfahrenden Blokadeschiffe auf fünf vermehrt. — Die beschleunigte Abreise des Vicekönigs von Aegypten erfolgte aus Anlaß der Nachricht von der ernstlichen Erkrankung einer seiner in Kairo zurückgebliebenen Töchter. — Handel und Wandel liegen augenblicklich stark danieder; allein die Ernte ist allerwärts in den Provinzen gut ausgefallen und hat einen reichlichen Ertrag geliefert.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 20. September. Die Adreßfrage ist gestern in allen Fraktionen des Reichstags debattirt worden. Fast durchweg hat sich die Anschauung geltend gemacht, daß die Sache besser ganz unberührt geblieben wäre und es würden sich kaum dreißig Mitglieder des Hauses auffinden lassen, welche den Erlaß einer Adresse für ein unbedingtes Bedürfniß halten. Aber während die Fortschrittspartei und die freie parlamentarische Vereiuigung entschlossen sind, gegen jeden etwa eingebrachten Entwurf zu stimmen, ihn auch nicht durch Amendements ihrerseits verbessern wollen, gehen die Konservativen trotz ihrer ursprünglichen Abneigung gegen die Sache doch von der Meinung aus, daß sie nach dem Miquel'schen Antrage anders liegt, als vorher, daß unter allen Umständen eine Adresse zu Stande kommen, und ein blos negatives Votum des Reichstages als seiner Würde nicht geziemend und falscher Auslegungen außerhalb des Bundes fähig vermieden werden müsse. Eine motivirte Tagesordnung, mit der die Ablehnung begleitet wird, würde auf dieselben Schwierigkeiten stoßen wie eine Adresse, da auch in Betreff der Motive die Fraktionen in derselben Weise auseinander gehen würden. Die Hochkonservativen haben daher durch den Korreferenten Graf Stolberg einen Gegenentwurf zu dem Miquel'schen aufgestellt, in welchem sie das beseitigt oder geändert haben, woran sie vornehmlich Anstoß nahmen. Sie wenden sich also an den König und die mit ihm verbündeten Fürsten als an die vollständigere und korrektere Adresse, wie sie sagen, und sie glauben mit dieser Fassung sich besser und enger an die Thronrede anzuschließen, so wie den verbündeten Fürsten und den Vertretern der nichtpreußischen Gebiete des Bundes eine Rücksicht zu erweisen. Sie haben ferner den Passus des Miquel'schen Entwurfs, der von dem Eintritt der süddeutschen Staaten in die Verfassungs-Gemeinschaft mit dem Norden handelt, beseitigt, weil eine so scharf betonte Forderung und die in nächste Nähe gestellte Aussicht auf ihre Erfüllung, ohne eine Provokation zu sein, doch auf die Empfindlichkeit des Auslandes zur Zeit als eine solche wirken und eine peinliche Diskussion darüber hervorrufen kann, ob der Reichstag die Verpflichtungen des Prager Friedens für weniger bindend hält als die Staatsregierung. Im Plenum würden beide Entwürfe verworfen werden. Die freie konservative Vereinigung, welche unter allen Umständen einem solchen Ergebniß vorzubeugen wünscht, hat das Interesse, daß die beiden Referenten (Planck und Graf Stolberg) unter sich zu einer Verständigung gelangen, und den Abg. Aegidi beauftragt eventuell die Vermittlung zu übernehmen. Das Resultat derselben würde die Aufstellung eines dritten Entwurfs sein, dem die Zustimmung der Mehrheit des Hauses im Voraus gesichert wäre.

— Bei der Vorberathung des Budgets werden viele Fragen von Bedeutung zur Sprache kommen: ob der Reichstag nur die Hauptetats bewilligt, so daß das Bundespräsidium sich innerhalb der Gesammtziffern frei bewegen kann, oder, wie der preußische Landtag, die Specialetats, so daß Ersparungen an der einzelnen Position zur Bundeskasse abgeführt werdeu müssen. Ferner die Frage der Entlastung, die noch ganz ungeregelt ist. Der Ausschuß für das Rechnungswesen müßte durch Kalkulaturbeamte verstärkt werden, wenn er die Arbeit einer Oberrechnungskammer für den Bund verrichten soll. Ferner die Stellung der Beamten des Bundes zwischen dem letzteren und dem ministeriellen Organismus, dem sie ursprünglich angehören und von dem sie zu ressortiren fortfahren. Endlich die Vorlegung der Militärverträge mit den Staaten, denen an der verfassungsmäßigen Leistung von 225 Thlr. pro Mann ein Nachlaß gewährt ist 2c.

— Nach dem „Dziennik pozn.“ ist die Wahl des Abg. der Stadt und des Kreises Posen von der Abtheilung mit allen gegen 1 Stimme als gültig angesehen worden; doch wird der Abg. Kantak die Ungültigkeitserklärung beantragen.

— Auf Anregung des Abgeordneten Grafen Bethusy-Huc wird allen Kommissionswahlen ein Kompromiß zwischen den beiden Hälften des Reichstages vorausgehen, für dessen Zustandekommen auf der liberalen Seite die Nationalliberalen, auf der konservativen die konservative freie Vereinigung Sorge tragen wird. Die Folge davon wird sein, daß die Fraktionen nach ihrer numerischen Berechtigung in den Kommissionen vertreten sein werden, und daß die Wahlen, frei von jeder Rivalität und Verbitterung, und auf die Kapacitäten der einzelnen Fraktionen gelenkt, von allen gleichmäßig, ohne dissentirende Stimmen vollzogen werden. Bei den gestrigen Kommissionswahlen ist dies Verfahren, das durch die Abgeordneten Grafen Bethusy-Huc und v. Blanckenburg den Nationalliberalen offerirt wurde, zum ersten Male zur Anwendung gekommen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 21. September.

Es wird eine weitere Ausgabe von Schatzanweisungen in Höhe von fünf Millionen Thalern stattfinden. Der Zinsfuß der in Apoints zu 50 Thlr., 100 Thlr. und 500 Thlr. ausgefertigten Anweisungen dieser (zweiten) Emission ist auf 4 Prozent pro anno und die Dauer ihrer Umlaufszeit auf neun Monate — vom 15. August d. J. bis zum 15. Mai 1868 — festgesetzt. Zur Ausgabe derselben nach Bedarf gegen Zahlung der Valuta und eines Agios von einem halben Prozent, sowie der vierprozentigen Zinsen für die Zeit vom 15. August c. bis zum Tage der Empfangnahme ist die General-Staatskasse ermächtigt worden.

Diejenigen, welche dergleichen Schatzanweisungen unter den angegebenen Bedingungen zu erwerben wünschen, haben sich mit ihren Anträgen an die hiesige Regierungs-Hauptkasse zu wenden, welche die Ueberweisuug bei der General-Staatskasse vermitteln wird.

— In Stelle der jetzt umlaufenden Noten der preußischen Bank zu 10 Thlr. sollen andere von demselben Betrage ausgegeben werden. Dieselben sind $5\frac{1}{2}$ Zoll lang und 3 Zoll $7\frac{1}{2}$ Linien hoch. Das zu ihrer Herstellung verwendete Hanfpapier zeigt in natürlichen Wasserzeichen die Buchstaben **P. B. D.**, außerdem aber als künstliches Wasserzeichen eine Randeinfassung in Wellenlinien mit den oben und unten wiederholten Worten:

„Preussische Banknote.“

Die Banknoten sind in grüner Farbe mit fein guillochirtem Unterdruck ausgeführt, in dessen quarréförmigen Abtheilungen die Zahl **10** sich befindet. Die Schauseite ist mit einem feinen Guillochée überzogen und zeigt: 1) links das große königliche Wappen, 2) darunter den Kontrolestempel der Immediat-Kommission zur Kontrolirung der Banknoten mit heraldischem Adler, umgeben von einem verzierten Rande, in welchem die Worte: **„Zehn Thaler“** sich vielfach wiederholen, und 3) unter dem Kontrolestempel die Namen der Mitglieder der Immediat-Kommission zur Kontrolirung der Banknoten: Costenoble. Ed. Conrad. Dehnicke; 4) rechts in einem Oval den Kopf der Minerva in Medaillon-Manier ausgeführt und folgenden Text:

Preussische Banknote

Zehn Thaler

zahlt die Haupt-Bank-Kasse in Berlin ohne Legitimations-Prüfung dem Einlieferer dieser Banknote, welche bei allen Staats-Kassen statt baaren Geldes und Kassen-Anweisungen in Zahlung angenommen wird.

Berlin, den 18. Juni 1867.

Haupt-Bank-Direktorium.

von Dechend. Kühnemann. Boese. Rotth. Gallenkamp.
Herrmann. von Koenen.

Auf der Kehrseite sind in Schwarzdruck enthalten: 1) auf jeder Hälfte je drei einander zugewendete Minervaköpfe in Medaillon-Manier, von der Mitte nach den Seiten an Größe abnehmend, 2) darüber I. Litt. A. (B. C. oder D.) und die fortlaufende Nummer, sowie das Wort: **„ausgefertigt“** und unter diesem der mit Dinte geschriebene Namen des Ausfertigungsbeamten. 3) Darunter die Strafandrohung gegen Nachbildung in dreifacher Wiederholung, links in gewöhnlicher, rechts in Spiegelschrift.

— Der Kreisthierarzt Albrecht, Repetitor bei der königlichen Thierarzneischule in Berlin ist zum Departements-Thierarzt im Regierungsbezirk Bromberg ernannt worden.

— Der Landwehrverein hatte auf gestern Abend 8 Uhr im Odeum-Saal eine Generalversammlung behufs Wahl eines Vorsitzenden anberaumt. Die Versammlung wurde durch den Herrn Premierlieutenant Mulski mit der Mittheilung eröffnet, daß der bisherige Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann Hennig, sein Amt niedergelegt und aus dem Vereine ausgeschieden sei. Herr Permierlieutenant Mulski hebt hervor, daß Herr Hauptmann Hennig sich um den Verein, besonders um die Gründung desselben, sehr verdient gemacht habe, und richtet an die Versammlung die Aufforderung, sich zum Zeichen des Dankes gegen den ausgeschiedenen Vorsitzenden von den Sitzen zu erheben, was darauf geschah. Die Versammlung schritt nunmehr zur Wahl eines neuen Vorsitzenden mittelst Simmzettel. Von 181 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Premierlieutenant Mulski 167 und ist somit zum Vorsitzenden des Vereins gewählt worden. Derselbe erklärte sich zur Annahme der Wahl bereit. Da er hierdurch aus dem Kuratorium, dem er angehörte, ausgeschieden ist, so schritt die Versammlung gleich zur Wahl eines Mitgliedes ins Kuratorium aus der Reihe der Offiziere, die dem Vereine angehören. Die Versammlung wählte Herrn Lieutenant Willenberg mit sehr großer Majorität.

Der Schriftführer des Vereins, Herr Kaufmann Kahlert, ersuchte die Mitglieder, ihre Monatsbeiträge selbst an die Abtheilungsführer abzuliefern, um diesen ihr Amt zu erleichtern.

Vor Schluß wurden noch einige kleine Geschäftsangelegenheiten erledigt.

— Schwurgerichtssitzung vom 19. September. Die erste der heute zur Verhandlung gebrachte Anklage ging wider den Tagelöhner Stanislaus Gapski, dessen Ehefrau Marianna Gapska, die unverehelichte Antonia Hanczyk und den Knecht Stephan Gapski, sämmtlich aus Samter. Die Hanczyk ist eine Schwester der Gapska und Stephan Gapski ein Bruder des Hauptangeklagten Stanislaus Gapski; letztere ist bereits zwei Mal wegen Diebstahls bestraft, die andern drei Angeklagten noch nicht. Gegenstand der Anklage waren 3 Diebstähle. von denen der erste mit nicht geringer Frechheit ausgeführt worden war. In der Nacht vom 3. bis 4. Januar d. J. wurde nämlich der Wittwe Szymkowiak und ihrem Sohne, dem Tagelöhner Michael Szymkowiak eine nicht unbedeutende Anzahl Kleidungsstücke und Vorräthe 2c. mittelst Einbruchs aus einer Kammer entwendet, die blos durch eine Thür von der Wohnstube getrennt war, in welcher 2 Leute schliefen. — Die nach Außen führende Lehmwand der Kammer fand man frühmorgens derart durchbrochen vor, daß ein Mensch bequem hindurchkriechen konnte. Spuren ließen auf 2 Thäter schließen; der Umstand jedoch, daß 1 Deckbett und 2 Kopfkissen, ein abgelederter Schöps, 8 Bratwürste, $1\frac{1}{2}$ Scheffel Roggenmehl, 1 paar Stiefeln, 1 Handtuch, eine wollene Plachte und ein Sack fehlten auf wenigstens 3 Thäter. Bald angestellte Nachforschungen hatten keinen Erfolg. Erst am 25. März 1867 bemerkte der Bestohlene Michael Szymkowiak zufällig seine Stiefeln auf den Füßen des Stanislaus Gapski, nunmehr wurde eine Haussuchung bei demselben abgehalten und man fand noch einen Theil der gestohlenen Sachen vor. In den Besitz derselben wollte Gapski sowohl als seine Ehefrau und Schwägerin natürlich auf ehrliche Weise gelangt sein und fast wäre letztern wenigstens der dieserhalb angetretene Entlastungsbeweis geglückt, indessen die Recognition der Sachen durch die Bestohlenen war zu bestimmt, und durch die sonstigen Indicien zu schwer belastend, für den Stanislaus Gapski insbesondere, weil er von einem der Zeugen, welcher wegen Diebstahls augenblicklich eine Strafe verbüßt, als „großer Dieb“ bezeichnet wurde, durch dessen Schuld lediglich auch er in's Gefängniß gekommer, und für die Marianna Gapska durch ein umfassendes außergewöhnliches Geständniß der That gegenüber einen gleichfalls bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraften und deshalb für sie unverdächtigen Zeugen, dessen heutige Aussage den Stempel der vollen Wahrheit trug. — Alle 3 Angeklagte wurden dieses Diebstahls für schuldig befunden und den beiden Frauen mildernde Umstände zugebilligt. — Der andern beiden Fälle, welche ihm zu Last gelegt wurden, war Stanislaus Gapski geständig; in dem zweiten räumte er sogar mehr ein, als ihm die Anklage zur Last legte, nämlich die Verübung eines Diebstahls während er selbst blos der Verleitung seines Bruders Stephan der That gleichfalls geständig, angeklagt war. Seitens der Vertheidigung wurde wegen dieses Mehr's das Zugeständniß des Angeklagten nicht für qualificirt erachtet, deshalb mit Zuziehung der Geschwornen verhandelt. Diese erachteten durch das Zugeständniß des Diebstahls auch die Verleitung für erwiesen, da der Stanislaus Gapski auch eingeräumt hatte, seinen Bruder dazu aufgefordert zu haben, er möge doch eine Klobe Buchenholz zu einem Dreschflegel ihm von dem Holze seines Dienstherrn verschaffen und daß er eine solche an einer bestimmten Stelle des Gehöftes des Dienstherrn seines Bruders auch demnächst vorgefunden hatte. — Auch in dem andern Falle war Holz das Diebstahls-Object und wurden deshalb in beiden Fällen dem Angeklagten mildernde Umstände zu gebilligt. — Der Gerichtshof verurtheilte demnächst den Stanislaus Gapski zu 5 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 6 Jahr Polizei-Aufsicht, die Marianna Gapska und Antonina Hanczyk zu 6 Monat Gefängniß und 1 Jahr Nebenstrafen, und endlich den Stephan Gapski zu 14 Tagen Gefängniß.

(Schluß folgt.)

— Daß Taschendiebstähle hier gegenwärtig in ungewöhnlicher Weise vorkommen, dürfte dem Publikum wohl hinreichend bekannt sein. So wurde z. B. am 19. d. M. einem Herrn während seines Verweilens auf dem hiesigen Bahnhofe die Börse mit ca. 66 Thlrn. gestohlen und am gestrigen Tage einer Frau auf dem Sapiehaplatz ein Portemonnaie mit einigen 20 Sgr. Die Polizei entwickelt dieser Unsicherheit gegenüber eine lobenswerthe Thätigkeit und operirt mit Geschick und Glück, denn sie ergriff auf dem gestrigen Wochenmarkte binnen kurzer Zeit drei weibliche und einen männlichen Dieb bei der That. Wie man vernimmt, befanden sich darunter drei außerbalb Posens wohnende Personen, welche den Markt nur zum Zweck des Diebstahls besucht hatten.

— Eine Notiz im vorgestrigen Blatte dieser Zeitung meldete, daß in der gr. Ritterstraße ein Kind überfahren worden sei. Ein Augenzeuge berichtet uns über den Vorfall jetzt, daß das Kind nur von einem der Wagenpferde umgerissen, dann aber schnell von einem Sergeanten des 37. Regmts., Namens Goldhagen, unter den Pferden hervorgezogen worden und mit unerheblichen Verletzungen davon gekommen sei.

— Die St. Martinschule hat den Unterricht in Folge der Pflasterarbeiten vor dem Schulgebäude auf 8 Tage ausgesetzt.

P. Inowraclaw. In einer der letzten Sitzungen unseres landwirthschaftlichen Kreisvereins wurde eine rege Betheiligung der Mitglieder an der nächstjährigen industriellen und landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bromberg beschlossen. Eine Beleuchtung der Verhältnisse, wie sie im Laufe der Debatte stattfand, ergab, daß unser Kreis wohl vorzüglich durch Pferde, Rindvieh und Schafe auf der Ausstellung vertreten sein wird. Es kann auf die Bedeutung solcher Ausstellungen trotz des oft gehörten Widerspruchs nicht genug hingewiesen werden und die Staatsregierung hat in richtiger Würdigung des Zwecks die große Staatsprämie für die Bromberger Ausstellung bewilligt.

Der Besprechung hierüber ging in der erwähnten Sitzung unsers Vereins eine andere über die Anwendung künstlichen Düngers voran, welche mit einem Referat über die Erfolge einer Chili-Salpeterdüngung eröffnet wurde. Darnach hatte dieselbe zwar eine schnelle und günstige Entwicklung des Blattkeims bewirkt, war aber dem Körnerertrag eher nachtheilig gewesen. Von anderer Seite wurden von der Düngung mit Guano und Torfasche ebenfalls Mißerfolge berichtet; der Referent erklärt die Wirkung von 200 Ctr. Oelkuchen auf die Dungerzeugung für stärker und nachhaltiger, als die von 100 Ctr. Guano, die etwa denselben Preis haben.

Diesen Ansichten wurde, besonders in Betreff der Torfasche, von vielen Seiten auf Grund von Erfahrungen widersprochen Auf Wiesenländereien in Markowitz, wie auf dem Amte Strzelno, hat die Torfasche sich als gutes Düngmittel verwerthet, sie erfordert nur eine genügende Feuchtigkeit des Bodens zur Lösung des in ihr enthaltenen phosphorsauren Kalks. Uebereinstimmend hiermit sprachen sich auch die Gutachten aus, die der Verein im Anfange des vorigen Jahres von dem Chemiker Dr. Brettschneider zu Ida-Marienhütte über einige ihm zugesandte Proben von Torfasche einholte. Derselbe erklärte die Aschen als reich an Phosphorsäure und Kalk, zur Verbesserung trockner Böden selbst in großen Mengen nicht, zur Verbesserung stark hygroskopischer Böden aber selbst in geringen Mengen sehr fähig und brauchbar.

Bezüglich der Aufbewahrung des Stalldüngers wurde von den meisten Anwesenden die Konservirung im Stalle selbst als die zweckmäßigste empfohlen. Auf Wierzbiczany und den dazu gehörigen Vorwerken wird diese Praxis seit 25 Jahren ohne nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit der Thiere oder (bei geeigneter Ventilation) auf das Stallgebäude mit Nutzen geübt.

Einen ferneren Punkt der Verhandlung bot in dieser Sitzung folgender Antrag eines Mitgliedes:

„Kleiner Grundbesitz ist in einiger Entfernung von Städten billiger, mithin weniger rentabel als großer, daher kleine Grundstücke von Besitzern großer Güter vielfach gekauft werden.

„Die Hypotheken-Zuschreibung solcher Grundstücke ist nach der Praxis mehrerer Gerichte unmöglich, wenn nicht die Gemeinde-Verhältnisse gelöst sind, und diese erfordert ein weitläufiges Verfahren unter Mitwirkung des Kreistags und des Oberpräsidiums. In Bezug auf Kredit-Verhältnisse scheint eine Erleichterung dieses Verfahrens geboten. Es dürfte daher der Antrag gerechtfertigt sein, die maßgebenden Behörden zu ersuchen:

„die hypothekarische Zuschreibung, ohne die Gemeinde-Verhältnisse zu lösen, als gesetzlich zuläßig anzuerkennen.“

Es wurde mit Stimmeneinheit beschlossen, diesen Antrag dem Präsidium des Central-Vereins zu Bromberg zu weiterer Verfolgung zu unterbreiten.

Angekommene Fremde

vom 21. September.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Chlapowski aus Losznica, v. Mieleçki nebst Frau aus Nieszawy, Frau v. Radonska aus Zegocin, Frau v. Parczewska aus Polen, v. Roznowski nebst Fam aus Arcugowo und Graf Tyszkiewicz nebst Frau aus Siedlec, fürstl. Domänendirektor Molinek aus Reisen, Kommissar v. Urbanowski aus Niechanowo, Fräul. Ernst aus Berlin, Rentier v. Dobrzycki aus Bąblino, Inspektor Sliwinski aus Reisen, Agronom v. Przysiecki aus Galąski, die Kaufleute Riemer aus Berlin und Merus aus Dresden, Verwalter Oborski aus Kostrzyn.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer und königl. Kammerherr v. Morawski nebst Frau aus Lubonia, die Rittergutsbesitzer Barth nebst Frau aus Modrze, Treppmacher aus Warschau und v. Treskow aus Bolechowo, die Kaufleute Fillié aus Breslau, Münch aus Dresden und Zweybrücken aus Lyon, Fabrikant Wolff aus Goslar.

HOTEL DU NORD. Rentier Stock aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute List aus Gleiwitz, Gebr. Grüneberg aus Oberzycko, Oelsner aus Mainz, Dohn aus Stettin, Levy aus Berlin, Neumeyer aus Breslau, Litbach aus Köln, Bernhardt aus Glatz, Glaser aus Lissa und Bremer aus Hamburg, Privatier Nitschke aus Oppeln, Fräul. Mayer aus Berlin, Kassenkontrolleur Leistikow nebst Familie aus Gnesen, Löwentheaterbesitzer Nemethy aus Danzig.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Kalkstein aus Mielęszyn, Czapski aus Chwalęcin, Graf Kwilecki aus Kwilcz, Łącki aus Posadowo, Skorzewski aus Włoszciejewki, Przyluski nebst Familie ans Starkowice und Wolski nebst Familie aus Polen, die Agronomen Kubicki aus Dobrojewo und Zielonacki aus Goniczki, Bevollmächtigter Mięczkowski aus Gr.-Jeziory, Partikulier Bresborz aus Teplitz.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Znaniecki aus Swiątniki, Frau Wysocka aus Zimnawoda.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Poninski aus Komorniki, v. Jarakowski aus Belgien und Förster aus Czerleino, Rittergutsbesitzer v. Brzeski nebst Frau aus Jablkowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Schauspielerinnen Frau Honeck und Fräul. Wiehrich und Rentière Fräul. Reichmann aus Berlin, Oberstlieutenant Frau Fritze nebst Tochter aus Bromberg, die Fabrikanten Merges aus Frankfurt a. M. und Ermisch aus Lippehne, Rentière Fräul. Koschinska aus Polen, Treskowitz nebst Schwester aus Neustadt a. W., die Kaufleute Meyer aus Berlin und Herrmann aus Neudamm, Baumeister Adam aus Magdeburg.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Stern aus Düsseldorf und Brühl aus Breslau, die Rentiers Egersdorff aus Linden und v. Zychlinski aus Breslau, die Rittergutsbes. v. Malczewski nebst Sohn aus Kruchowo und Voigt aus Zydowo, Gutsbesitzer Schlund aus Baranowo, Hauptmann Wilcke nebst Frau aus Poln.-Lissa.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Posen, den 16. September 1867.

Bekanntmachung

ad Nr. 680/67. F. III. b.

Die im Posener Kreise, $\frac{3}{8}$ Meile von der Eisenbahnstation Rokietnica belegenen Domainen-Vorwerke **Mrowino, Zmyslowo, Przyboda** und **Kokoszczyn** sollen von Johannis 1868 ab bis dahin 1886 im Wege der Licitation anderweitig verpachtet werden, zu welchem Behufe

am 31. Oktober d. J.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Sessions-Zimmer vor dem Regierungs- und Departementsrathe Herrn **Stöckel** Termin ansteht.

Das Ausgebot der 4 Vorwerke findet in doppelter Weise statt, nämlich einerseits im Ganzen als Gesammtpachtung und andererseits in zwei Einzelpachtungen, von denen die eine aus den Vorwerken Mrowino und Zmyslowo, die andere aus den Vorwerken Przyboda und Kokoszczyn bestehen soll.

Die Gesammtfläche beträgt 4446 Morgen 160 □Ruthen.

Davon enthält:

I. Das Vorwerk Mrowino

excl. Gärten, Hof- und Baustellen, welche außerhalb der Feldmark, im Anschluß an die Feldmark von Zmyslowo liegen:

	Morgen	□Ruthen
Acker	1203 M.	157 □R.
Wiesen	37 „	157 „
Hutungen	5 „	24 „
Unland	56 „	47 „
zusammen	1303 M.	25 □R.

II. Das Vorwerk Zmyslowo

incl. der zu Mrowino gehörigen Gärten, Hof- und Baustellen:

	Morgen	□Ruthen
Acker	612 M.	50 □R.
Wiesen	122 „	56 „
Hutung	43 „	148 „
Holzung	29 „	123 „
Gärten	46 „	72 „
Hof- und Baustellen	20 „	118 „
Unland	57 „	67 „
zusammen	932 M.	94 □R.

III. Das Vorwerk Przyboda:

	Morgen	□Ruthen
Hof- und Baustellen	7 M.	41 □R.
Gärten	30 „	150 „
Acker	1006 „	104 „
Wiesen	21 „	77 „
Hutung	154 „	72 „
Unland	56 „	153 „
zusammen	1277 M.	57 □R.

IV. Das Vorwerk Kokoszczyn:

	Morgen	□Ruthen
Hof- und Baustellen	3 M.	115 □R.
Gärten	2 „	4 „
Acker	559 „	110 „
Wiesen	46 „	113 „
Hutung	284 M.	19 □R.
Unland	37 „	163 „
zusammen	933 M.	164 □R.

Das Pachtgelder-Minimum ist für die Gesammtpachtung auf 6000 Thlr., für jede der beiden Einzelpachtungen auf 3000 Thlr. und der Betrag des Vermögens, als dessen Eigenthümer sich jeder Pachtbewerber vor seiner Zulassung zum Mitbieten auszuweisen hat, für die Gesammtpachtung auf 40,000 Thlr., für die Theilpachtung Mrowino-Zmyslowo auf 22,000 Thlr., für die Theilpachtung Przyboda-Kokoszczyn auf 25,000 Thlr. festgesetzt.

Die speciellen Verpachtungsbedingen, so wie die Licitationsregeln, Vorwerkskarten und Vermessungsregister können sowohl hier in unserer Registratur, als auch in Mrowino bei dem derzeitigen Pächter, Herrn Amtsrath **Klug**, eingesehen werden, welcher den sich bei ihm meldenden Pachtbewerbern auch die Besichtigung der Pachtobjekte gestatten und örtliche Auskunft ertheilen wird.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
v. Münchhausen.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Ausloosung der am 1. April k. J. einzulösenden hiesigen Kreisobligationen sind folgende Nummern gezogen worden, die hiermit gekündigt werden:

I. Lit. B. à 100 Thlr. 3 Stück: Nr. 26. 46. 66.

II. Lit. C. à 50 Thlr. 15 Stück: Nr. 125. 267. 286. 302. 317. 325. 341. 353. 369. 378. 381. 420. 513. 528. 546.

III. Lit. D. à 25 Thlr. 145 Stück: Nr. 17. 25. 30. 41. 58. 60. 67. 70. 76. 80. 84. 90. 99. 108. 113 116. 120. 131. 136. 140. 142. 147. 154. 165. 180. 192. 204. 215. 218. 232. 267. 271. 287. 292. 299. 311. 350. 361. 371. 376. 387. 426. 443. 465. 476. 486. 496. 506. 521. 544. 645. 653. 658. 688. 705 727. 736. 742. 749. 751. 755. 759. 770. 779. 786. 791. 801. 807. 819 822. 839 865. 874. 880. 886. 889. 895. 907. 912. 917. 940. 950. 966. 971. 988. 995. 1001. 1012. 1028. 1045. 1047. 1053. 1067. 1071. 1087. 1095. 1099. 1104. 1117. 1124. 1143. 1179. 1185. 1199. 1200. 1237. 1255. 1268. 1271. 1285. 1291. 1375. 1386. 1394. 1407. 1410. 1427. 1439. 1493. 1523. 1534. 1558. 1570. 1588. 1614. 1657 1690. 1706. 1728. 1738. 1739. 1740. 1747. 1771. 1785. 1801. 1802. 1812. 1856. 1942. 2015. 2017. 2088. 2121. 2200.

Aus der Ausloosung vom 28. September v. J. sind folgende Obligationen bis jetzt nicht eingeliefert worden, weshalb daran erinnert wird.

Lit. C. à 50 Thlr. Nr. 51.

Lit. D. à 25 Thlr. Nr. 122. 279. 342. 346. 415. 1165. 1763. 1765. 1767. 1865.

Meseritz, den 11. September 1867.

Königlicher Landrath.
J. V.
v. Hinckeldey.

Bekanntmachung.

Vom 20. September c. an tritt auf unseren Eisenbahnen ein ermäßigter Tarif für Kartoffeln und künstliche Düngungsmittel in Kraft.

Exemplare des Tarifs sind für $1\frac{1}{2}$ Sgr. auf den Stationen zu haben.

Breslau, den 19. September 1867.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Die Maurerarbeiten zu den Brücken über die Neiße bei Guben, den Bober bei Krossen, der Oder bei Pommerzig sollen schleunigst vergeben werden. Zeichnungen und Submissionsbedingungen sind im technischen Bureau **Jägerstr. 22.** einzusehen, Offerten spätestens bis zum 1. Okt. c. einzureichen.

Berlin, den 20. September 1867.

Dr. Strousberg.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt ein neues Abonnement auf freie Kur und Verpflegung von Dienstboten und Lehrlingen in der städtischen Krankenanstalt bis **zum 31. Dezember 1868.** — Der Abonnementspreis für diese 1¼ **Jahr** beträgt 25 Sgr.

Subskriptions-Listen werden den bisherigen Abonnenten in die Behausung zugesandt, auch in unserer Registratur, im Armen-Direktoriatszimmer und bei unserem Lazareth-Inspektor **Toporski** bereit liegen.

Posen, den 6. September 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Kreisgerichts-Gebäude hierselbst werden Mittwoch

den 25 September c.

Vormittags 11 Uhr

circa 80 Centner theils zum freien Verkehr, theils zur Vernichtung bestimmte Aktenpapiere durch den Kanzleirath Maetze öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Posen, den 9. September 1867.

Königliches Kreisgericht.

Cleinow.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Försters **Thomas Kaczmarek** zu Sworzyce ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 27. September 1867

Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 8., vor dem untereichneten Kommissar, Herrn Kreisrichter **Emmel** hier anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Grätz, den 12. September 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

Auktion.

Montag den 23. d. M. und die folgenden Tage früh 9 Uhr werde ich wegen Auflösung des Geschäfts **Friedrichsstr. 35.** (gegenüber der Postuhr) **Porzellan-, Glas- u. Galanterie-Waaren** öffentlich versteigern.

Manheimer, kgl. Aukt.-Komm.

Auktion.

Montag den 23. d. Mts. und die folgenden Tage **Nachmittags 2½ Uhr** werde ich wegen Räumung des Lokals Breitestr. Nr. 18. **Porzellan- und Glas-Waaren** öffentlich versteigern.

Manheimer,
königl. Auktions-Kommissarius

Bauholz-Auktion.

Montag den 23. d. werde ich **Nachmittags 4 Uhr** vor der **Wohnung des Restaurateur Herrn *Asch*** in der **Kurzengasse** eine Partie **altes Bauholz, Fensterrahmen** und mehrere **alte Kachelöfen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, k. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Montag den 23. September c. werde ich von früh 9 Uhr ab im **Auktionslokale, Magazinstr. 1.,** verschiedene **Mahagoni-** und **andere Meubel, Haus- u. Küchengeräthe, Betten, Hosen- u. Rockstoffe,** ganz neue **Messer und Gabeln, Cigarren** 2c., um **12 Uhr** ein **Klavier** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, k. Auktions-Komm.

Gold- und Silber-Auktion.

Mittwoch den 25. September werde ich von früh 9 Uhr ab im Auktionslokale Magazinstraße 1., verschiedene **goldene** und **silberne Anker- und Cylinder-Uhren, Damen-Uhren, Uhrketten, Ringe** und **Nadeln** mit **Brillanten 2c. Brochen** und **Ohrringe, Armbänder, Tabatieren, Löffel, Messer, Gabeln 2c.,** demnächst eine große Partie **guter Streichhölzer,** sowie mehrere **Jagdgewehre** (links geschäftet) öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Kgl. Auktions-Kommissar.

Möbel- 2c. Auktion.

Freitag den 27. September c. werde ich von früh 9 Uhr ab, **Neustädt. Markt Nr. 3.** (Guderiansches Grundstück), 1 Treppe, ein herrschaftliches Mobiliar, bestehend in **Sophas, Fauteuils, Sesseln, Stühlen, Kleidern, Wäsche, Bücher- und Eckspinden, Servanten, Waschtoiletten, Spiel- und Betttischen, Bettstellen, Damen-Schreibtischen, Cylinder-Büreaus, Kommoden, Spiegeln, Kronleuchtern, Gardinen, Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthen,** veränderungshalber öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Eine Pachtung, 1250 Morgen groß incl. 120 M. Wiesen, ¾ Meilen von der Bahnstation, deutsche Gegend, Gerstboden, kompl. Invent., gute Gebäude, ist sofort unter besten Bedingungen zu übergeben. Zur Uebernahme 8—10 Mille nothwendig.

Hermann Fromm,
Posen, gr. Riterstr. 7.

Häuser!! in bester Stadtgegend, zum Theil neu, komfortabel gebaut, mit 8 bis 10 pCt. Netto-Revenuen, hat zu verkaufen den Auftrag ***Hermann Fromm,*** **Posen,** gr. Ritterstr. 7.

Apotheken-Verkauf.

Anderweitiger Unternehmungen wegen ist eine gut eingerichtete Apotheke in reicher Gegend der Provinz mit 4—5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Offerten zur Weiterbeförderung nimmt die Exped. d. Ztg. unter ***P. M.*** entgegen.

☞ Eine Wassermühle mit 100 Mrg. Acker und Wiesen, nahe der schlesischen Grenze, ist eingetretener Verhältnisse wegen mit kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. Nähere Auskunft unter ***W. G.*** poste restante **Posen.**

Rittergüter u. Vorwerke jeder Größe, bei guter Bodenbeschaffenheit und Lage, sind zu civilen Preisen und guten Bedingungen zu verkaufen durch ***Hermann Fromm,*** **Posen,** gr. Ritterstr. 7.

Eine in der frequentesten Straße **Posens** gelegene, seit 40 Jahren bestehende

Papier-Handlung

will der Besitzer besonderer Umstände halber **sofort** verkaufen. Dieselbe erfreut sich durch reelle Geschäftsführung einer bedeutenden Kundschaft. Selbstkäufer belieben Adressen an die Expedition d. Zeitung unter ***Z. 134.*** franko gelangen zu lassen.

Kapitalien!! zum Ankauf **guter Hypotheken,** sind wiederum flüssig und auszuleihen durch

Hermann Fromm,
Posen, gr Ritterstr. 7.

Zum 1. Oktober d. J. eröffne ich Neuenburgerstraße 15. eine mit **Pensionat** verbundene **Anstalt z. Vorbereitung** f. d. **militärischen Examina.** Betrag der Pension und des Honorars f. Hospitanten mäßig.

Das Nähere in den Prospekten, welche bei mir und in den bedeutenderen Buchhandlungen der größeren Provinzialstädte zu haben sind. Anmeldungen nehme ich jederzeit entgegen.

Berlin, September 1867.

v. Gleissenberg, Oberst a. D.

Eine Predigerwittwe, die in der Nähe des Gymnasiums und der Realschule wohnt, wünscht noch 1 oder 2 **Pensionäre.** Zu erfragen: **Thorstr. Nr. 12.**

Halbdorfstraße 12., in der Nähe der Schulen, finden 1 bis 2 Pensionaire gute Aufnahme in einer Beamten-Familie. Näheres bei Post-Expedient ***Allmann*** daselbst.

Pensionaire

finden sofortige freundliche Aufnahme unter soliden Bedingungen bei

W. Kluge, **St. Martin 9.,**
Eingang Bäckerstraße.

Heilung von Syphilis und Hautkrankheiten.
Dr. Holzman, Büttelstr. 12.

Wichtig für Fußleidende!

Nur bis **Sonntag** den 29. d. M.

Ohne **Messer,** ohne **Pflaster** oder **Aetzmittel** entferne ich sofort und durchaus **schmerzlos Hühneraugen, Ballen-** und **Frostleiden, Nagelkrankheiten** in allen Stadien, Warzen 2c. 2c. und bin täglich von 10 bis 6 Uhr zu konsultiren.

Fußärztin Elise Kessler
aus **Berlin,**
z. Z. Mylius „Hotel de Dresde".

Möbel-Wagen

können in **den ersten Tagen Oktober c.** billige Rückfracht in **Berlin** aufnehmen. Näheres bei **Rudolph Rabsilber** in Posen.

Tod dem Ungeziefer.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Wanzen 2c. nach einer ganz neuen Methode und leistet für die Sicherheit Gewähr. Derselbe bittet um Aufträge Seitens des hochgeehrten Publikums.

E. R. Burkhardt,
Wasser- u. Schlosserstraßen-Ecke Nr. 6.

Herbst-Nouveautés f. Herren

empfiehlt das Lager eine große Auswahl von fertigen elegantesten Herren-Anzügen nach

Pariser Original-Modell

zu den billigsten Preisen.

Ueberzieher von 9 Thlr., **Jaquets** von 4½ Thlr., **Schlafröcke** von Rattiné u. Double von 6 Thlr. an.

Bestellungen werden in kurzer Zeit prompt ausgeführt.

A. Cohn.
Herrengarderoben-Magazin.
Markt 64.

Allerneueste Velour-Hüte

für Damen, Mädchen und Knaben in größter Auswahl bei ***Gebr. Korach,*** Markt 40.

Ich beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß Herr **Franz Wakarecy** und ich mit dem heutigen Tage die am hiesigen Platze und in Bromberg bestehende Firma aufgelöst haben. Das Geschäft in **Bromberg** hat Herr **F. Wakarecy,** das hiesige dagegen, welches ich persönlich leitete, habe für eigene Rechnung übernommen und werde letzteres in bisheriger Weise unter der Firma

W. Jerzykiewicz

weiter führen.

Für das uns in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich, dasselbe auch auf die geänderte Firma zu übertragen und empfehle mein

Gardinen-, Stickereien-, Spitzen-, Konfektions- u. Weißwaaren-Geschäft

fernerem Wohlwollen. Gleichzeitig zeige ich ergebenst an, daß mein Lager durch von mir persönlich gemachte Einkäufe in Paris in allen Neuheiten reichhaltig assortirt ist.

W. Jerzykiewicz.

Die auf meiner Geschäftsreise und in **Paris** persönlich eingekauften

Nouveautés zur Herbst- und Winter-Saison

sind **sämmtlich** eingetroffen und empfehle dieselben bei **billigsten Preisen** zur geneigten Beachtung.

Posen,
55. Markt 55.
erste Etage.

W. Tunmann,
Marchand tailleur.

Avis für Damen!

Zum Auffärben und Drucken von seidenen und wollenen Kleidern, Tuch- und Doublestoffen jeder Art, so wie zum Waschen von Beduinen, echt türkischen und französischen Shawls, Tischdecken und Teppichen hält sich hiermit bestens empfohlen, und erlaubt sich noch ganz besonders auf ihren **Dampfdruck (eingefärbten Druck)** für seidene und wollene Kleider in vorzüglicher Schönheit ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

F. Steudings Dampf-Kunstfärberei,
Wilhelmsstraße Nr. 8.

Die Pelz- und Rauchwaaren-Handlung
en gros & en detail
von **Philippsohn Holz**
befindet sich nur **Wasserstraße Nr. 27.**

Lokal-Veränderung.

Vom 1. Oktober verlege ich mein Leinwand- und fertige Wäsche-Geschäft nach **Nr. 18. der Wilhelmsstraße,** Oehmigs Hôtel de France gegenüber. Um neuen Waaren Platz zu machen, werde ich von Montag den 23. d. M. vorhandene Bestände billigst ausverkaufen, namentlich **Spitzen, Mull** und **Tüll à tout prix.**

M. J. Kamieński,
Wilhelmsplatz Nr. 12.

Tapeten,

Borduren und Zimmer-Dekorationen,

in den neuesten **Pariser** Mustern, so wie eine große Partie herabgesetzter **Velour-** und **Gold-Tapeten** empfehlen

S. Kronthal & Söhne.

Wasserstraße Nr. 30. **Großer** **Wasserstraße Nr. 30.**





Ausverkauf

von **Manufakturwaaren** und **Damen-Konfektions-Artikeln** zu sehr ermäßigten Preisen bei

Wasserstraße Nr. 30. **M. Chlawny.** **Wasserstraße Nr. 30.**

Kronleuchter

zu **Gas** und **Lichten** in reichhaltiger Auswahl bei

S. Kronthal & Söhne.

Die unterzeichnete Maschinenfabrik erlaubt sich, ihre bekannten, vorzüglich konstruirten und bewährten Maschinen zu empfehlen, und zwar:

1) ihre originell konstruirten, in Tausenden von Exemplaren gefertigten und abgesetzten **schmiedeeisernen Pferde-Dreschmaschinen und fahrbaren oder feststehenden Göpel;**
2) **ihre Dampf-Dreschmaschinen** mit halber, vollständiger oder ohne Reinigung bis zum Preise von 400 Thalern;
3) **ihre Lokomobilen** mit selten erreichtem geringen Kohlenkonsum, darunter die neu konstruirten originellen zweiräderigen Lokomobilen bis zu 3 Pferdekraft;
4) **ihre Getreidemahlmühlen** mit Dampf- und Göpelbetrieb mit laufendem Ober- oder Unterstein, transportabel oder fest, mit außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit;
5) **ihre Holzschneidemühlen und Holzbearbeitungsmaschinen mit Dampfbetrieb;**
6) **ihre Getreide-Reinigungsmaschinen, Säemaschinen, Schollenbrecher, Ringelwalzen, Dampfapparate** 2c.;
7) **ihre Einrichtungen zu Hand- und Dampfbrennereien** nach den neuesten Erfahrungen, darunter Maischmaschinen, Kartoffelwalzen, Malzwalzen, Kühlmaschinen, Steinlese- und Kartoffelwaschmaschinen, Elevatoren, Pumpen 2c.;
8) **ihre Einrichtungen zu Brauereien, Braupfannen, Kühlschiffe** und ihre **Malzquetschen** neuer Konstruktion;
9) **ihre Dampfmaschinen** verschiedener Konstruktion und Stärke;
10) **ihre Dampfkessel,** sowie ihre sauberen **Blech-** und **Schmiedeeisenarbeiten;**
11) **ihre Gießerei-Erzeugnisse,** darunter Säulen, Träger, Röhren, Fenster, Gartenbänke und Tische, Grabkreuze und Balkongitter, Kochplatten, Bratöfen, Wagenbuchsen 2c.

Die Fabrikation ist durch die vortheilhaftesten Werkzeugmaschinen und die höchste Arbeitstheilung derart verbilligt, daß die Fabrik im Stande ist, außergewöhnlich billige Preise neben vorzüglicher Arbeit zu stellen. Preiskurante werden jederzeit gratis ertheilt.

G. Hambruch Vollbaum & Co.,
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Elbing in Westpreußen.

Strickwolle, Vigogne-, Estremadura- in vorzüglichster Qualität bei

M. Zadek jun.,
Neuestraße 4.

Strickwolle und Vigogne
empfiehlt
S. Tucholski.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein **Pelz- u. Rauchwaaren-Lager** in jeder Branche, als: **Muffen, Kragen, Manschetten 2c. Bestellungen jeder Art,** so wie **Reparaturen** und **Aufarbeiten alter Muffen** werden sauber und zu soliden Preisen ausgeführt.

Wilhelm Ratsch,
Kürschnermeister,
Neuen Markt Nr. 2., eine Treppe hoch,
im Hause des Herrn Kaufm. Lange.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Pelzgeschäfts verkaufe ich sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Artikel meines reich assortirten Lagers unter dem Einkaufspreise.

W. Laudon, Markt 62.

Durch neue Zusendungen ist mein Lager von

Tüll- und Müll-Gardinen,
Teppichen,
Portieren u. Möbelstoffen

wieder vollständig sortirt und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

S. H. Korach,
Neuestr. 4.

Gesundheitsjacken, Hosen, Socken u. Strümpfe in **großer** Auswahl bei

S. Tucholski.

Tapeten

in der allergrößten Auswahl am allerbilligsten, ebenso **Fenster-Rouleaux, Gardinenstangen und Halter** bei

Gebr. Korach,
Markt 40.

Gardinenstangen. **M. Basch,** Breslauerstr. 36. empfiehlt sein Tapeten- und Rouleaux-Lager zu billigen Preisen. Gardinenhalter.

Der Ausverkauf im **Geschwister *Herrmann*schen** Geschäft wird zu **Spottpreisen** fortgesetzt und kommen die **frischesten Sachen** zum Verkauf.

Tapeten,

Gardinenstangen u. Rouleaux

im neuesten Geschmack zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt die **Porzellan- u. Glaswaarenhandlung**

Markt 90. **Nathan Charig.** **Markt 90.**

Ein gutes **Klavier,** eine **Droschke** u. ein **Arbeitswagen** ist billig zu verkaufen **Neuestraße 3** im 1. Stock.

Wichtig für Freunde der magischen Kunst!



Die tanzende Karte
$12^1/_2$ Sgr.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit ganz neuen und höchst überraschenden **Zauber-Apparaten**, darunter **französische** und **deutsche Zauberkarten**, welche sich auf Kommando verwandeln, pro Spiel $2^1/_2$ Sgr., das ganze Spiel $12^1/_2$ Sgr. Eine gezogene Karte, welche man wieder in das Spiel mischt und nach der Musik tanzen lassen kann, $12^1/_2$ Sgr. Das **magnetische Kartenspiel**, welches man 2–3 Fuß lang mischen kann, $17^1/_2$ Sgr. **Vexir-Etuis**, um die Cigarren verschwinden u. erscheinen zu lassen, $12^1/_2$ Sgr., die feinen 20 Sgr. **Magische Kugelbüchsen** $7^1/_2$ u. 10 Sgr. **Wunderbücher** und **Zauberdosen** $7^1/_2$ Sgr. Der **Zauberwürfel**, den man durch jeden Hut, Tisch 2c spaziren lassen kann, $17^1/_2$ Sgr., höchst überraschend. Die **Changir-Urne** und eine **Büchse zum Eskamotiren**, deren Manipulation sehr räthsehaft ist, besonders weil das Geheimniß Niemand herausfinden kann, à Stück 20 Sgr 2c. 2c. Ferner habe ich noch **Salon-, Damen-** und **Kinder-Pistolen**, à Stück $2^1/_2$ Sgr., mit Munition 4 Sgr.

Sämmtliche Apparate eignen sich für Jedermann, besonders in Familien- und Gesellschaftskreisen, für Gastwirthe 2c. und insbesondere auch für Kinder.

Mein Stand ist auf dem **Markt**, vis-à-vis der **Konditorei** von Hrn ***Pfitzner.***

Jeden Morgen bis 10 Uhr bin ich in meiner Wohnung, ***Krugs Hôtel*, St. Martin 41., Zimmer 4.,** zu treffen.

Jean Kieling.



Wagen-Ausverkauf.





Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich den noch vorräthigen Bestand von etwa 20 Stück eleganter Wagen in offenen, ganz- und halbverdeckten Façons zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Poln. Lissa, den 17. September 1867.

Wwe. Leontine Potsdammer
in Firma ***Gottschalk Potsdammer.***

Hunts Kleedreschmaschine zu Göpel- und Dampfbetrieb.

Diese anerkannt vorzüglichsten Kleedreschmaschinen reiben bei jeder Witterung und Jahreszeit den Klee ganz rein und ohne Beschädigung aus den Tütten und leisten Erhebliches. Dieselben sind von anerkannten Landwirthen Schlesiens und Posens erprobt und ihre Leistung attestirt.

Moritz & Joseph Friedländer,
Breslau, 13. Schweidnitzer Stadtgraben.

Die Pianoforte-Fabrik von C. Ecke,

in ***Posen*, Magazinstraße 1.,** neben dem königlichen Kreisgericht, empfiehlt **anerkannt gute Flügel-Instrumente,** sowie auch **Pianinos** in **Polisander** und **Nußbaum,** elegant und schön im Ton; Garantie wird geleistet, auch Ratenzahlungen bewilligt und alte Instrumente in Tausch angenommen.

Auch steht ein alter **Flügel** für **60 Thlr.** zum Verkauf.

Alle Arten **Stühle** werden sauber u. dauerhaft geflochten beim Korbmachermeister

Aug. Dressler, Breitestr. 12.

Oel-Lampen

werden zum Brennen auf **Petroleum billigst** umgeändert bei

***M. Bendix*,** Wasserstr. 24.





Eine neue Sendung kleiner Familien-Nähmaschine, Ueberkasten und sämmtlichen Apparaten, doppelten Steppstich nähend. für 38 Thlr., Weißzeugmaschine nach Wheeler & Wilson, so wie Wasch- und Wringmaschine aus Newyork empfiehlt die Nähmaschinen-Handlung von

C. W. Rückel, Hôtel de Saxe.

Water- und Luft-Closets

in verschiedenen Konstruktionen empfehlen zu den billigsten Preisen

S. Kronthal & Söhne.

Sapiehaplatz 15., im Falk Fabian'schen Hause, 2 Treppen hoch links, sind Vers. halber noch zu verkaufen: Ein fast neues **Cylinder-Bureau,** ein großer **Spiegel** mit Goldrand und Untersatz, eine **Waschtoilette** mit Marmor-Aufsatz, ein ovaler und ein **Kinder-Schreibtisch,** ein **Speisespind, Küchengeräthe 2c.**



Eine neue **Kaysersche** eiserne **Kochmaschine** für einen Haushalt von 15–20 Personen ist ganz **billig** zu verkaufen bei

Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Eine komplette **Ladeneinrichtung** aus eleganten, geräumigen, mit Fensterverschluß im Quadrat eingerichteten Repositorien und Ladentisch, ein großes **Schaufenster** aus **einer** Krystallscheibe nebst Rollklappe und Zubehör hat zu verkaufen.

***M. J. Kamieński*,**
Wilhelmsplatz Nr. 12.

Flügel und Pianinos

in Polysander und Mahagoni, bester Konstruktion, empfiehlt unter Garantie zu möglichst billigen Preisen

H. Droste,
Pianofortefabrikant,
große Gerberstraße Nr. 28.

Metall-Buchstaben zu Firmen werden billigst angefertigt bei ***M. Bendix.***

---

1 Kachelofen ist Wilhelmstr. 23. im Hofe billig zu verkaufen.

Gut gearbeitete **Sopha** mit wolln. Bezügen, einige **Chaiselongues** m. Leder, 2 gut erhaltene alte **Sopha** stehen bill. zum Verkauf bei

Schuster. Tapezier.
Markt 82.

Anerkennung und Empfehlung.

Längere Zeit an einem wunden Fuß leidend, wandte ich verschiedene Mittel an, jedoch ohne Erfolg; endlich gebrauchte ich auf Empfehlung die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky, Karlsplatz 6.,** und zwar mit solchem Erfolg, daß ich in kurzer Zeit von meinem Uebel gänzlich befreit wurde. Ich kann nicht umhin, allen ähnlich Leidenden diese **Universal-Seife** aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Breslau, den 8. August 1867.
Beate Schuh, Sandstraße 9.

Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Karlsplatz 6.**

Schönbach bei Kanth, den 15. Aug. 1867.

Von Ew. Wohlgeboren ließ ich mir zwei Mal Ihre **Gesundheits-Seife** von einem Bekannten besorgen, welche ich gegen **Reißen in Hand und Knie mit gutem Erfolg anwende.** Auch leistet Ihre **Universal-Seife** einer Frau auf unserem Gute gegen einen wunden Fuß sehr gute Dienste. Folgt Bestellung.

A. Packzold, Rittergutsbesitzer.

Niederlagen der **J. Oschinsky'schen Gesundheits- und Universal-Seifen** befinden sich in **Posen** bei ***A. Wuttke*,** Wasserstr. 8. **Kempen:** ***H. Schelenz.*** **Krotoschin:** ***H. Lewy.*** **Ostrowo:** ***Pilz.*** **Pleschen:** ***G. Fritz.*** **Rawicz:** ***F. Frank.***

Impf-Lymphe,

direkt von Kühen, für 1 Person 20 Sgr., versendet zu jeder Jahreszeit frisch, Berlin, Schiffbauerdamm 33.,

Dr. ***Pissin*, prakt. Arzt.**

Stearin-Altarkerzen

in allen Größen offerirt billigst

J. Blumenthal,
Krämerstraße 15., vis-à-vis der neuen Brothalle.

---

40 bis 50 Schock hochstämmige **Aepfel-, Birnen-** und süße **Kirschbäume** à Schock von 12 bis 14 Thlr. verkauft in **Kobylin.**

Eduard Krug.

Paraffinkerzen zu 4 Sgr. 6 Pf., **Stearinkerzen** zu 5 Sgr. bei Entnahme von 10 Pack, 100 Bogen Briefpapier für 5 Sgr., 100 Briefkouverts für 3 Sgr., Briefmappe mit Einrichtung für 5 Sgr., Konzept-, Kanzlei- und Briefpapier zu Fabrikpreisen. Firma-Stempel gratis.

***E. Löwenthal*,** Markt,
unterm Rathhause 5.

Altarlichte

in allen Größen billigst bei

A. S. Lehr,
Gerberstraße 40.

Nasse Kartoffelstärke.

Produzenten bitte ich um gefällige Offerten auf successive Lieferung nebst Angabe des Quantums, Preises und der Verladungsstation; Muster erwünscht; Säcke zum Verladen liefere ich und bin zu entsprechender Anzahlung bereit. Bahngewicht ist bei der Berechnung maßgebend.

***Victor Werkmeister*, Berlin,**
Getreidegeschäft, Kurstraße 1.

House preservatory.

Vielfach erprobtes und einzig sicheres Mittel zur Verhütung und gründlichen Vertreibung **des Hausschwammes** nach Vorschrift des Dr. Klippel, empfiehlt pro Pfund $12^1/_2$ Sgr.

Freystadt in Nieder-Schlesien.

Oskar Hornig.



Lilionese,

vom kgl. preuß. Ministerium konzessionirt, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pocken-Flecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe. Garantirt. 26 und 15 Sgr.

Feytona, von einem amerikanischen Zahnarzt erfunden und chemisch geprüft, beseitigt jeden Zahnschmerz augenblicklich. Garantirt

Wanzentod!!
und Insektenpulver!!

in Original-Verschluß 10, 5 u. $3^1/_2$ Sgr.

Niederlage in **Posen, Breitestr. 22.**
bei ***M. Wassermann.***

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **„Apotheker Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse $2^1/_2$ Sgr.

V. Giernat in **Posen,** Markt 46.

Tannin-Balsam-Seife,

ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfehlen à Stück 5 Sgr. in **Posen** nur ***Elsners* Apotheke.**

ferner
in **Gnesen** ***T. Theurich*,**
in **Grätz** ***L. Meyer*,**
in **Kurnik** ***A. Boas*,**
in **Neustadt b. P.** ***Jacob Wolfsohn*,**
in **Schrimm** ***J. Tadrzyński*,**
in **Wreschen** ***K. Winżewski.***

Liebig's Nahrung
für Kinder, Schwächliche und Genesende.

Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.
Bereitet durch J. Knorsch in Moers, Rheinprovinz.
Preis $7^1/_2$ Sgr. per Paquet.
Depôts in allen grösseren Städten,
in Posen ***Elsner's*** Apotheke.

Mein wohlassortirtes **Theelager** neuester Ernte in feiner, kräftiger und aromatischer Waare von 1 Thlr., $1^1/_3$ Thlr., 2 Thlr., $2^2/_3$ Thlr. bis 3 Thlr. empfehle zur geneigten Beachtung.

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9.

Frisch geschossene **Rebhühner** empfing
***Isidor Busch*,** Sapieha-Platz 2.

Die erste Sendung frischen Astrach. Caviar empfing

A. Cichowicz.

Baum-Verkauf.

In meiner Baumschule zu **Spahlitz** bei **Oels** in **Schlesien** stehen für Herbst 1867 und Frühjahr 1868 über 10 mille veredelte **hochstämmige Obstbäume in kräftigen, graden Kronenbäumen** eigener Zucht zu folgenden Preisen zum Verkauf:

Aepfelbäume: erste Wahl das Hundert 23 Thlr.; zweite Wahl das Hundert 21 Thlr.
Kirschbäume: „ „ „ „ 25 „ „ „ „ „ 22 „
Birnbäume: „ „ „ „ 30 „ „ „ „ „ 26 „
Pflaumenbäume: das Hundert 20–25 Thlr.

Bei Herbst-Lieferungen 8 % Rabatt.

Auskunft über die Obstsorten, Einzelpreise, so wie über die vorräthigen Gehölze, Zierbäume, Obst- und Ziersträucher giebt der Katalog, den ich auf Verlangen franko einschicke.

Spahlitz bei Oels in Schlesien. **F. Klose.**

Das echte **russische Magenelixir**

„Malakoff",

erfunden und nur echt fabricirt von

Küas & Co.

(Inhaber und alleiniger Vertreter ***Max Isar*** in **Berlin,** Mohrenstr. 48., empfiehlt sich als ein durch äußerst feinen Wohlgeschmack sich auszeichnendes und von vielen Aerzten anerkanntes, vorzüglich magenstärkendes Elixir.

Wir bitten, genau auf unsere Firma und Wohnung zu achten, da unser Fabrikat vielseitig nachgeahmt und als echt verkauft wird.

Eine Niederlage davon für **Posen** haben wir Herrn ***Eduard Stiller*** übergeben.

Berlin, im September 1867. ***Küas & Co.***

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich das **russische Magen-Elixir „Malakoff"** in $^1/_1$, $^1/_2$ und $^1/_4$ Flaschen zu Fabrikpreisen.

Eduard Stiller
vorm. **F. A. Wuttke,**
Sapiehaplatz 6.

Süsse grossbeerige ungar. Weintrauben empfiehlt

A. Cichowicz.

Hopfen.

Zehn Centner Saazer Hopfen hat fertig und trocken zum Verkauf das Dom. ***Cieśle*** bei Buk. ***Richter.***

Die **Milch** von 70–80 Kühen ist auf einem Gute, 7 Meilen von Posen an der Chaussee gelegen, mit vortrefflichen Kellerräumen zu Michaeli noch zu verpachten. Das Nähere in der Exped. dieser Zeitung.

Frisch eingemachte Schooten, Stangen-Spargel, Schneide- u. Brechbohnen in Büchsen, so wie Truffes du Périgord, Champignons, Krebsschwänze u. Perlzwiebeln in Gläsern empfing und empfiehlt

A. Cichowicz.

Rothe und weiße **Eßkartoffeln** von bekannter Güte offerirt das Dominium **Lagiewnik** bei Posen zu $17^1/_2$ Sgr. pro Scheffel.

Proben werden ertheilt und Bestellungen angenommen Lindenstr. Nr. 6. beim Hausdiener ***Henke.***

Rapskuchen für jetzt und **Winterlieferung, Roggenfuttermehl, Weizenschaale** und **Kleie, Pyrnaer** und **Probsteier Saatroggen, Kaiser-Weizen, echten Peru Guano** bei

Manasse Werner,
Gr. Gerberstraße 17.

Frische Cataszinchen

von Gust. Weese in Thorn sind angekommen.

Frenzel & Co.,
Breslauerstr. 38.

Die erste Sendung frisch geräucherter **Charlottenburger Cervelatwurst** empfing

Jacob Appel,
Wilhelmsstraße 9.

Königl. preußische Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung, mit Gewinnen v. Thlrn. 150,000, 100,000, 50,000, 40,000 2c., beginnt am 19. Oktober.

Antheile zu derselben offeriren

$^1/_4$	$^1/_8$	$^1/_{16}$
$19^2/_3$ Thlr.	$9^5/_6$ Thlr.	$4^{11}/_{12}$ Thlr.

$^1/_{32}$	$^1/_{64}$
2 Thlr 25 Sgr.	1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 7.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die 6. und Hauptklasse beginnt am 5. Oktober und endigt am 28. Oktober 1867. Für alle diese Ziehungen kostet ein ganzes Loos Thlr. 51. 13 Sgr., halbe Thlr. 25. 22 Sgr., viertel Thlr. 12. 26 Sgr. und achtel Thlr. 6. 13 Sgr.

Gewinne von 200,000 Gulden und selbst der geringste ist 100 Gulden. Loose hierzu werden gegen baare Einsendung des Betrages oder Postnachnahme sofort aufs Pünktlichste besorgt durch

J. M. Rhein,
Staatseffekten-Geschäft in Frankfurt am Main.



Norddeutscher Lloyd.

Wöchentliche direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,
Southampton anlaufend:

	Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Newyork**	am 28. Sept.	24. Okt.
D. **Union**	„ 5. Okt.	31. Okt.
D. **Hansa**	„ 12. Okt.	7. Nov.
D. **Hermann**	„ 19. Okt.	14. Nov.
D. **Deutschland**	am 26. Okt.	21. Nov.
D. **Bremen**	„ 2. Nov.	28. Nov.
D. **Amerika**	„ 9. Nov.	5. Dez.
D. **Weser**	„ 16. Nov.	12. Dez.
D. **Newyork**	„ 23. Nov.	19. Dez.

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **115** Thaler, Zwischendeck **60** Thaler Courant, inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres: Pfd. St. **2. 10** Sh. **mit 15** % Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche, als auch die Vereinigten Staaten Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Korrespondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe **spätestens** mit dem an **jeden Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Eine **Kellerwohnung** von vier Zimmern, zur Bäckerei oder zu anderem Betriebe passend, ist sofort zu vermiethen **Neuestraße 4.**

Eine möbl. Stube nebst Kabinet vom 1. Oktober zu verm. Näheres **Kanonenplatz 10.** im Laden.

Wilhelmsstraße Nr. 26.

ist ein Laden nebst angrenzender Wohnung zu vermiethen.

Mühlenstr. 6., 2 Tr., vorn, 1 fein möblirtes Zimmer 5 Thlr. monatlich.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Germania, Capt. **Schwensen,** am **28. Sept.**	**Allemannia,*** Capt. **Meier,** am **12. Okt.**
	Cimbria, Capt. **Trautmann,** am **19. Okt.**
Borussia,* Capt. **Franzen,** am **5. Okt.**	**Hammonia,*** Capt. **Ehlers,** am **26. Okt.**

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165.,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **115.,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht Pfd. St. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 Prozent Primage.

Briefporto von Hamburg **4½** Sgr., vom Inlande **6½** Sgr. Briefe zu bezeichnen „**per Hamburger Dampfer**"

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,** eventuell Southampton anlaufend,

Bavaria, Capt. **Meyer,** am **1. Oktober,** | **Teutonia,** Capt. **Bardua,** am **1. Nov.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **200,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht Pfd. St. **3.** — pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 Prozent Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße 2.,

und dessen Spezialagenten

Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Mühlenstr. Nr. 16. ist 1 fein möbl. gr. Zimmer nebst Kabinet zu verm. Zu erfr. Königsstraße Nr. 2. Part. rechts.

Logis für Herren **Thorstraße 6.,** 1 Treppe.

Friedrichsstr. 33 b. 2 Tr. rechts, vorn heraus, eine möbl. Stube zu verm.

Wohnungen

sind zu vermiethen **St. Martin 45.,** Parterre, und **Markt Nr. 10.,** im 2. u. 3. Stock (Hubertsches Grundstück). Näheres Magazinstraße 1. bei ***Rychlewski,*** gerichtl. Häuser-Administrator.

Graben 25.

ist eine sehr geräumige herrschaftliche Wohnung mit Pferdestall, Remise und einem 2½ Morgen großen Garten vom 1. Okt. c. ab zu vermiethen.

Näheres beim Herrn Kaufmann ***P. Nowicki,*** Breslauerstr. 9., z. erfahren.

Königsstraße Nr. 19., 2 Treppen, ist vom 1. Oktbr. c. ab 1 möblirte Wohnung nebst Burschengelaß zu vermiethen.

Auskunft wird Wilhelmspl. Nr. 9., 2. Stock, ertheilt.

Bäckerstr. 10. 1 Treppe ist eine freundliche, möbl. Stube zu vermiethen.

Wilda 9. ist eine Stube billig zu verm.

Eine Wohnung v. 2 Stuben, Alkov. u. Küche im 2. Stock ist Neuestr. 3. zu vermiethen.

Halbdorfstr. 29./30. ist eine kleine und eine Mittelwohnung zu vermiethen.

---

2 möblirte Zimmer, Parterre, vom 1. Okt. c. zu vermiethen **Gerberdamm Nr. 1.**

Große Ritter- und St. Martinstraßenecke 67. ist der große Eckladen mit 7 Schaufenstern und 2 Eingängen, großen Lagerstellen, ganz oder getheilt, ebenso in der 1. Etage 3 Zimmer mit Glas-Balkon, Küche u. Zubehör, ferner ein Milchkeller vom 1. Oktober zu verm.

Illmer, Maurermeister.

Wohnungen.

Flurstraße 3. sind im ersten und zweiten Stock Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei ***Manheimer,*** St. Adalbert 49.

Lindenstr. 5. 2 Tr. f. z. möbl. Z. z. verm.

Eine kleine möblirte Stube ist zu vermiethen vom 1. Okt. St. Martin, Hohe Gasse 4., 2. St.

Wilhelmstr. 23. 2. Etage ist ein möbl. Zimmer vom 1. Okt. ab zu vermiethen.

Halbdorfstraße Nr. 17a.

sind zwei mit Wasserleitung versehene Wohnungen à 70 Thlr. und 80 Thlr. zu vermiethen.

Neust. Markt 5. ist die Beletage v. 7 Z., Salon 2c., a. Stall z. v. Näh. Königsstr. 21. 1 T.

Neust. Markt 6. ist 1 freundl. mbl. Part. Wohn. v. 2 Zimmern, auch Stall zu verm.

Sapiehaplatz Nr. 6. vornh. 2 Tr. ist ein schönes, zweifenstriges, möbl. Zimmer zu verm. bei ***Rosenberg.***

Friedrichstr. 19., 2 Tr. 2 möbl. St. z. verm.

Zwei kleine möbl. Stübchen zu erfr. b. Restaurateur Hrn. ***Flegel,*** Friedrichstr. 32.

Ein in Leinen- und Weißwaaren routinirter und gewandter junger Mann (Deutscher) findet unter vortheilhaften Bedingungen in einer bedeutenden Leinwandhandlung Breslau's sofort ein Engagement. Näheres mit Beifügung der Photographie unter Adr.: **M. Goczkowski,** Breslau, Ohlauerstr. Nr. 83., franco.

Für ein **feines Putzgeschäft** in einer **größern Provinzialstadt** wird eine **junge Dame als Direktrice** gesucht. Das **Nähere** zu erfahren in der **Weißwaaren- u. Seidenbandhandlung** von

Emil Aronsohn, Markt 59.

Ein junger Mann von anständiger Herkunft, mit guten Schulkenntnissen versehen und im Besitz einer gefälligen Handschrift, kann sofort oder am 1. Oktober als **Lehrling** eintreten bei

J. Z. Hamburger,

Breitestraße 12.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung b. 5 Thlr. Lohn.

J. Hidde, St. Martin 4.

Geübte Nähterinnen finden sofort dauernde Beschäftigung bei

E. Lisiecka,

Friedrichsstraße 33.

Einen **Lehrling** sucht der Uhrmacher ***Kirschke*** in **Kosten.** Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht.

Ein **Lehrling** findet sofort ein Unterkommen bei ***Gebrüder Braun,*** Seidenband- und Weißwaarenhandlung.

Ein Oekonomie-Eleve

kann in meine Wirthschaft zum 1. October d. J. eintreten. Persönliche Vorstellung ist Bedingung.

Woynowo bei Bromberg.

B. F. Rahm, Rittergutsbesitzer.

Ein Buchhalter

mit gefäll. Handschrift, für einfache und doppelte Buchführung, sowie auch correspondenzbefähigt, wünscht Stellung. Adress. erbittet man fr. unter Chiffre ***B. R.*** dies. Zeitg.

Einen Lehrling, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht

A. Schachschneider, Uhrmacher, Markt 76.

Eine in allen Branchen vertraute **Wirthschafterin** sucht sofort oder vom 1. Oktober Engagement. Gefällige Offerten ***B. A.*** poste restante **Posen.**

Ein lila wollener mit grauen Epaulettes gehäkelter **Seelen-Wärmer** ist gestern vom Wilhelmsplatz über Neuestraße, Markt und Breitestraße verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben im Hotel de Rome gegen Belohnung abzugeben.

J. Herwig.

Ein kleiner schwarzer **Hund** mit brauner Schnauze und braunen Beinen, welcher auf den Ruf „Mignon" hört, ist vorgestern verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn Lindenstraße Nr. 4 b. Parterre abzugeben und erhält angemessene Belohnung.

So eben ist erschienen und durch jede Buchhandlung und königl. Postanstalt zu beziehen, in **Posen** durch

J. J. Heine, Markt 85.:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.

Nr. 6. 1867.

Bearbeitet nach den Materialien des königl. Post-Cours-Bureaus in Berlin. **30½ Bogen.** 8. **Mit einer neuen grossen Uebersichtskarte der Eisenbahnen und der bedeutenderen Post- und Dampfschiffverbindungen** in **Europa.**

geh. Preis 15 Sgr.

(Inserate jeder Art werden darin angenommen, Tarif befindet sich zu Anfang der Anzeigen.)

Berlin, 6. September 1867.

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Journal-Lese-Zirkel.

Meinen **Journal-Lese-Zirkel,** welcher sämmtliche belletristischen, so wie die besten literarischen Journale enthält, empfehle ich beim Wiedereintritt der langen Abende zur gefälligen Benutzung.

Abonnementspreis bei wöchentlich zweimaligem Wechsel vierteljährlich 1½ Thlr.

Louis Türk,

Wilhelmsplatz 4.

Journal-Zirkel

von

Ernst Rehfeld,

Wilhelmsplatz 1.

Der Zirkel enthält die literarischen, belletristischen und illustrirten Zeitschriften in größter Auswahl. Wechsel der Journale wöchentlich zweimal. Abonnements werden jederzeit angenommen. Preis quartaliter 1½ Thlr.

מַחֲזוֹרִים, חוּמָשִׁים, סִדּוּרִים

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von

Gebetbüchern, Bibeln 2c.

mit und ohne Uebersetzung und Commentaren in den verschiedensten Ausgaben. Berliner, Wiener, Prager, Krotoschiner Drucke in höchst eleganten und einfachen Einbänden zu sehr mäßigen Preisen.

Joseph Jolowicz,

Markt 74.

Mentzel und v. Lengerke,

landwirthschaftlicher Kalender für 1868.

In Leinw. geb. Preis 22½ Sgr., durchsch. Thlr. 1.
In Leder geb. Preis Thlr. 1, durchsch. Thlr. 1⅙.
Vorräthig bei **Ernst Rehfeld,**

Wilhelmplatz 1.

Meine **deutsche, französische und englische Leihbibliothek,** die stets aus dem Gebiete der betreffenden Tagesliteratur sorgfältig ergänzt wird, empfehle ich zur gefälligen Benutzung. Bei Anschaffung neuer Werke werden die Wünsche einzelner Abonnenten gern berücksichtigt.

Um das unangenehme Warten auf folgende Theile zu vermeiden, verleihe ich nur **vollständige** Werke, alle dazu gehörigen Theile auf ein Mal.

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Ed. Bote & G. Bock in Posen

empfehlen ihr bis auf die **neueste Zeit vollständig** assortirtes

Musikalien-Lager

und sind wir im Stande, **jede Bestellung** sofort zu **effektuiren.** Diesem angeschlossen ist das **größte,** bis jetzt mehr als **60,000** verschiedene Werke zählende

Musikalien-Leih-Institut,

welches alle **vorzüglichen älteren** und **neueren Musikalien in mehrfachen Exemplaren** enthält und **stets** mit **allen neuen Erscheinungen vermehrt** wird. — **Theilnehmer** können **täglich** unter den **allergünstigsten** und **vortheilhaftesten Bedingungen** beitreten. — **Prospecte gratis.** — **Kataloge** bis **auf die neueste Zeit** leihweise.

Ed. Bote & G. Bock,

Hof-Musikalienhandlung

Posen, Wilhelmsstraße 21.

Meine, auf das Sorgfältigste zusammengestellte, bis auf die neueste Zeit fortgesetzte **Leihbibliothek** enthält die besten, gelesensten Erscheinungen der Romanliteratur und dürfte besonders jedem älteren Leser neue Lektüre bieten.

Ebenso halte ich meine **Leihbibliothek** in **polnischer** und **französischer Sprache** einer gef. Benutzung bestens empfohlen.

Kataloge mit Angabe der Abonnements-Bedingungen stehen auf Verlangen **gratis** zu Diensten.

Abonnements für meinen **Journal-Lesezirkel,** ebenfalls in deutscher, polnischer und französischer Sprache, werden jederzeit angenommen und stelle ich jedem Abonnenten freie Wahl der Zeitschriften.

M. Leitgeber,

Buch-, Kunst- u. Musikalenhandlung,

Wilhelmsplatz 3.

RUDOLF MOSSE,

Berlin, Friedrichsstrasse 60.,

befasst sich lediglich mit der promptesten Beförderung von Inseraten in sämmtliche Zeitungen zu Original-Preisen, ohne Porto oder Spesen zu berechnen. Ueber jedes Inserat Belag. Bei grösseren Aufträgen Rabatt. Compl. Insertions-Tarif gratis und franco.

Handwerker-Verein.

Montag den 23. Sept.: Herr Regierungs-Medizinalrath Dr. Le Viseur: Fortsetzung über die Belehrung über die Cholera.

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Der neue Unterrichtskursus beginnt heute Abend 6½ Uhr im Vereinslokal Wasserstr. 30.

Religiöse Vorträge

über den Glauben und die Hoffnung der Kirche Chr. und die Erfüllung der Verheißungen in unseren Tagen, werden Sonntag Nachm. 4 Uhr und Donnerstag Abends 8 Uhr Halbdorfstr. 32b. im Kirchenlokal der apostol. Gemeinde gehalten, zu denen Jedermann freien Zutritt hat.

☞ Den Mitgliedern der Petri-Gemeinde zur gefälligen Kenntnißnahme, daß Herr Diakonus **Giese,** welcher als Oberprediger nach Jarmen berufen ist, morgen Abend um 6 Uhr seine Abschieds-Predigt halten wird.

Im **neuen Tempel des Humanitäts-Vereins** sind noch **Männer- u. Frauenstellen** zu besetzen. Näh. beim Vereinsboten Kurz, Markt 39.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Bertha Mertens in Berlin mit dem Civil-Ingenieur Christian Timmermann in Hamburg, Frl. Ruth Detroit in Livorno mit dem Fabrikbesitzer Dr. H. Kunheim in Berlin.

Verbindungen. Buchhändler E. Heitmann in Leipzig mit Frl. A. Zöllner in Berlin, Premier-Lieutenant Frhr. Ernst v. Dalwig mit Frl. Ida Oelrichs in Berlin, Hauptm. Gärtig mit Frl. Emma Frommer in Schweidnitz.

Geburten. Ein Sohn: dem Geh. Sekretär A. Bienengräber in Berlin, dem Ober-Inspektor J. Hübbe in Dalchau. — Eine Tochter: dem Apothekenbesitzer M. Hube in Friedrichsfelde bei Berlin, dem Professor Dr. Bergmann in Brandenburg.

Todesfälle. Verw. Frau Auguste Grimm geb. Ullmann in Berlin, verw. Frau k. Inspektor Wietzer geb. Kohlhepp in Berlin.

Volksgarten.

Heute Sonnabend den 21. und Sonntag den 22. September

große Vorstellung des

Mr. Blondin

mit seiner amerikanischen Gesellschaft.

Concert.

Um 5 Uhr: **Konzert im Garten.** Um 6 Uhr: **Besteigung des hohen Seiles im Garten.** Hierauf **Konzert** und **gymnastische Vorstellung im großen Saale.** Entrée 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr. Numerirter Platz 10 Sgr.

Billets zu den numerirten Plätzen à 7½ Sgr. bis 5 Uhr bei Herrn ***Caspari.***

NB. Sonntag finden die Vorstellungen bei günstiger Witterung im Garten, zu kleineren Eintrittspreisen statt.

Montag Vorstellung. **Emil Tauber.**

Lamberts Garten.

Sonntag den 22. September

großes Konzert

bei bengalischer Beleuchtung des Gartens.

Anfang 5 Uhr. Entree 1 Sgr.

J. Lambert.

Kl. Gerberstr. 7.

Gesellschafts-Garten.

Morgen Sonntag **Extra-Konzert** im Garten, gegeben von der Sängergesellschaft des Hrn. **Moser.** Anfang 4 Uhr. — Entrée 2½ Sgr. Zweites **Konzert** Anfang 7½ Uhr.

Montag: **Konzert.** Anfang 7½ Uhr.

E. Fehrle.

Schützengarten.

Sonntag den 22. September 1867

findet das wegen schlechten Wetters am letzten Sonntage aufgeschobene große

Volksfest,

Konzert, Preisklettern, Aufsteigen eines Luftballons, bengalische Beleuchtung des Gartens u. s. w. statt.

Das Feuerwerk wird bestimmt abgebrannt.

Anfang 4 Uhr. — Entrée ½ Sgr.

F. Matzel.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 21. September 1867.

Es sind Geschäftsabschlüsse nicht zur Kenntniß gebracht worden. Fonds unverändert.

⚓ [Produktenverkehr.] Das Wetter war während der letzten acht Tage andauernd kühl. — Die Marktzufuhr blieb schwach, Weizen, von dem nur Kleinigkeiten nach Berlin und nach der Lausitz gingen, behaupteten sich in den feineren Gattungen auf 87—90 Thlr., während mittlere und ordinäre Qualitäten etwas zurückgingen, erstere 81—84 Thlr., letztere 74—76 Thlr.; in Roggen war mehrfacher Versand nach Pommern wahrzunehmen, Preise erhielten sich auf ihrem vorwöchentlichen Stande, schwere Sorten 65—67 Thlr., leichtere 59—61 Thlr.; von Gerste kam sowohl groß- wie kleinkörnige an den Markt, erstere bedang 46—50 Thlr., letztere 42—46 Thlr.; Hafer bezahlte sich höher, 27—31 Thlr.; ebenso Buchweizen mit 38—42 Thlr.; Erbsen wurden sowohl in Koch- wie in Futterwaare zugeführt, es verkaufte sich die erstere mit 62½—66 Thlr., die letztere mit 56—58 Thlr.; Kartoffeln gingen mit 12—13 Thlr. aus dem Markt. — Weizenmehl blieb unverändert, Nr. 0. und 1. 6⅙—6½ Thlr., dagegen stellte sich Roggenmehl etwas höher, Nr. 0. und 1. 5 1/12—5¼ Thlr. (pro Centner unversteuert). — In Bezug auf das Terminsgeschäft in Roggen hatten wir in dieser Woche mehrfache Variationen zu registriren. Nachdem dasselbe matt und unter rückgängigen Kursen eröffnet hatte, besserte sich alsbald die Stimmung und mit dieser auch sämmtliche Termine. Diese Besserung war indeß nur von kurzer Dauer, denn in Mitte der Woche gestaltete sich die Tendenz wieder ungünstiger, in deren Folge die Preise einen wesentlichen Rückschlag zu erleiden hatten, demnächst aber gab sich neuerdings eine bessere Meinung kund, welche alle Sichten höher zu stellen vermochte, bis endlich zum Schlusse der Woche diese Besserung sich nicht behaupten konnte, vielmehr eine mattere Haltung eintrat, wodurch Kurse wiederum merklich einbüßten. Von Roggen-Anmeldungen war, wie bisher, keine Rede. — In Spiritus verstärkte sich die Zufuhr, die fast ganz auf Lager ging. Auch dieser Artikel war mehrfachen Schwankungen unterworfen. Anfangs matt und in den Preisen weichend, zeigte sich bald wieder eine bessere Physiognomie, wodurch Kurse anzogen, worauf in Mitte der Woche die Stimmung in eine mattere umschlug, was eine Preisreduktion herbeiführte, die aber im weiteren Verlaufe der Woche nicht anhielt, da bei neuerdings zu Tage getretener günstigerer Meinung die Preise aller Sichten sich sodann allmälig und schließlich nicht unerheblich erhöhten. Ankündigungen hatten nur in wenigen Posten Statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. Septbr. 1867. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

13. Septbr. 1867 . . .	24 Rt.	ohne Faß.
14. " " . . .	23¼ a 23 Rt.	
16. " " . . .	23 a 22 23/24 Rt.	
17. " " . . .	22¾ a 22½ Rt.	
18. " " . . .	22¼ a 21⅚ Rt.	
19. " " . . .	21⅔ a 21⅞ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 20. Septbr. Wind: SO. Barometer: 28⁴. Thermometer: Früh 7° +. Witterung: Kühl.

An unserem heutigen Roggen-Markte zeigte sich eine recht animirte Stimmung. Rege unterhaltene Deckungen auf die nahen Sichten und mäßige Meinungskäufe auf die entfernteren Termine ließen den Begehr um so stärker hervortreten, als Abgeber sich ungemein zurückhaltend zeigten, und die Preise haben dabei eine sehr erhebliche Besserung erfahren. Nach mäßig belebtem Verkehr schloß der Markt auch sehr fest. Disponible Waare, wenig angeboten, wurde zu höheren Preisen aus dem Markt genommen. Gekündigt 14,000 Ctr. Kündigungspreis 65¾ Rt.

Weizen loko kam nicht zum Verkauf, weil es an entsprechend billigen Offerten fehlte. Für Termine machte sich etwas mehr Frage geltend, der jedoch zu den erhöhten Preisen leicht genügt werden konnte. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 82½ Rt.

Disponibler Hafer war eher etwas besser zu lassen und auch für Termine willigte man in etwas höhere Forderungen. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 29⅝ Rt.

Rüböl hat sich gut im Werthe behauptet, einzeln sich sogar ein Geringes höher gestellt.

Spiritus-Preise machten in der Besserung weitere Fortschritte und nach einem nicht sehr belebten Geschäft blieb die Stimmung auch schließlich fest. Gekündigt 60,000 Quart. Kündigungspreis 22⅛ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 82—98 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 82¾ a 83 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 81½ a ⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 80¾ bz., April-Mai 79½ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 67—68 Rt. bz., schwimmend 81/82pfd. 68½ Rt. bz., per diesen Monat 65 a 66⅞ Rt. bz., 67 Br., 66¾ Gd., Septbr.-Oktbr. 65 a 66⅞ bz., 67 Br., 66¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 63¾ a 65⅜ bz., Novbr.-Dezbr. 62 a 63½ bz., April-Mai 59 a 60¼ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 48—55 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 27—30 Rt. nach Qualität, 28½ a 29¼ Rt. bz., per diesen Monat 29⅛ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 29 bz., Oktbr.-Novbr. 28¼ a ½ bz., April-Mai 28¼ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 60—68 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 83—86 Rt.

Rübsen, Winter-, 82—85 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11½ Rt., per diesen Monat 11⅜ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 11⅜ bz., Oktbr.-Novbr. 11 5/12 a ½ bz., Novbr.-Dezbr. 11 7/12 Br., Dezbr.-Jan. 11⅔ Rt., April-Mai 11⅚ Gd.

Leinöl loko 13¾ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 22¼ a 7/24 Rt. bz., per diesen Monat 22 1/24 a ¼ Rt. bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 22 1/24 a ¼ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 18 23/24 a 19 1/12 bz. u. Br., 19 Gd., Novbr.-Dezbr. 17 11/12 a 18⅛ bz. u. Br., 18 Gd., April-Mai 18⅛ a ⅜ bz. u. Br., ⅓ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6½—5⅚ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅚—5 7/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5—4⅚ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅚—4 7/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 20. Septbr. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön, + 15° R. Barometer: 28. 4. Wind: SO.

Weizen niedriger, Schluß etwas fester, loko p. 2125 Pfd. gelber 82—96 Rt., 88pfd. weißer 100 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. 90, 90¾, ½, ¼ bz., ¼ Br., Oktbr.-Novbr. 88 bz., 86½ Br. u. Gd., Frühjahr 85 Br., 84½ Gd.

Roggen Schluß etwas niedriger, p. 2000 Pfd. loko 66—70 Rt., 82pfd. 71 Rt., ungarischer 69½—70½ Rt., eine Ladung von Berlin 66 Rt., pr. Sept.-Oktbr. 66½, ¼, 66 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 64 Br., 63¾ bz., Novbr.-Dezbr. 62½ Br., Frühjahr 59½—60—59¾ bz., 60 Br., 59½ Gd.

Gerste matter, loko p. 70pfd. schles. 47—49½ Rt., Oderbr. 46—46¼ Rt., mähr. 50—51 Rt.

Hafer p. 50pfd. loko 32—33¼ Rt., p. 47/50pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 32½ Rt. bz.

Erbsen loko 63—70 Rt.

Winterrübsen loko 80—82½ Rt., do. **Raps** 80—83½ Rt., **Dotter** 65—69 Rt., **Winterrübsen** pr. Septbr.-Oktbr. 84½ Rt. Br., 84 Gd.

Rüböl wenig verändert, loko 11⅓ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 11⅙ Rt. bz., 1/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 11¼ Br., April-Mai 11 7/12, ¾ bz., ¾ Br.

Spiritus fester, loko ohne Faß 22 Rt. bz., vom Lager 22¼, ⅜ Rt. bz., pr. Septbr. 22 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 21½ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 18⅝ Br., Novbr.-Dezbr. 18 Br., Frühjahr 18⅓ Gd.

Angemeldet: 200 Centner **Rüböl**.

Regulirungspreise: **Weizen** 96½ Rt., **Roggen** 68 Rt., **Rüböl** 11⅙ Rt., **Spiritus** 22 Rt.

Petroleum animirt, loko 7¼, 7/24, ⅓, ½ Rt. bz., pr. Oktbr. 7⅙, ¼, ⅓ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 7¼, ½ Rt. bz., Novbr. 7 5/12, ½, 7/12 Rt. bz.

Seifentalg 13 11/12 Rt. bz.

Hering, schott. Crown und fullbrand loko 11⅔ Rt. tr. bz., pr. Oktbr. 11½ Rt. tr. bz., Ihlen 10 Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 20. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) wenig verändert, pr. Septbr. 59 Gd., Septbr.-Oktbr. 57¼ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 55½—¾ bz, Novbr.-Dezbr. 54¾ Gd., Dezbr.-Jan. 54¼ Gd., April-Mai 53¾ bz.

Weizen pr. Septbr. 81 Br.

Gerste pr. Septbr. 52 Br.

Hafer pr. Septbr. 43 Gd., April-Mai 44 bz.

Raps pr. Septbr. 93 Br.

Rüböl fest, gek. 300 Ctr., loko 10 11/12 Br., pr. Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 10⅚ bz., Oktbr.-Novbr. 10 11/12 Br., Novbr.-Dezbr. 11 1/12 Br., 11 Gd., Dezbr.-Jan. 11⅙ Br., Jan.-Febr. 11¼ Br., April-Mai 11½ Br.

Spiritus fester, loko 21¼ bz., pr. Septbr. 20⅚—21 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 20 bz. u. Br., 19 11/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 18 Br., Novbr.-Dezbr. 16⅞ bz. u. Gd., April-Mai 17⅓ Br. u. Gd.

Zink höher gehalten. **Die Börsen-Kommission.**

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 20. September 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	106—108	103	98—100 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	103—104	100	96—97 ″	
Roggen	76—78	75	72—74 ″	
Gerste	57—58	56	54—55 ″	
Hafer	33	32	31 ″	
Erbsen	70—72	69	65—67 ″	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	202 Sgr.	192 Sgr.	182 Sgr.
Winterrübsen	194 ″	184 ″	174 ″
Sommerrübsen	176 ″	166 ″	156 ″
Dotter	160 ″	150 ″	140 ″

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 20. Septbr. **Weizen** 88—91 Rt., **Roggen** 68—70 Rt., **Gerste** 45—52 Rt., **Hafer** 27—28 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gefragt, Termine still. Loko ohne Faß 22⅔ Rt. bz., pr. Septbr. 22⅓ Rt., Septbr.-Oktbr. 22⅙ a 22 Rt., Oktbr.-Novbr. 19½ pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Qrt.

Rübenspiritus fest. Loko 19⅚ a 20 Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 20. Septbr. Wind: NO. Witterung: Leicht bewölkt. Morgens 4° Wärme. Mittags 11° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 82—86 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 87—92 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 62—64 Thlr. Geringer 58—60 Thlr.

Rübsen, **Erbsen**, **Gerste** und **Hafer** ohne Umsatz.

Spiritus 23½ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 20. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko flau, auf Termine weichend. Pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 162 Br., 161 Gd., pr. Herbst 153 Br., 152½ Gd. **Roggen** loko und Termine schwach behauptet. Pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 115 Br., 114 Gd., pr. Herbst 111½ Br., 111 Gd. **Hafer** sehr stille. **Spiritus** ohne alle Kauflust, zu 31¾ angeboten. **Oel** matt, loko 24⅛, pr. Oktober 24⅛, pr. Mai 25⅛. **Kaffee** ruhig. **Zink** schwächer, 3500 Ctr. loko und Oktbr.-Novbr. 14 Mk. 5 Sch.

London, 20. Septbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer und fremder **Weizen** zu Montagspreisen verkauft, in letzterem gutes Geschäft. **Mahlgerste** zu vollen Preisen gefragt. In **Hafer** bedeutender Umsatz zu Montagspreisen. — Sehr schönes Wetter.

Paris, 20. Septbr., Nachmittags. **Rüböl** pr. Septbr. 98, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 99, 50, pr. Januar-April 99, 50. **Mehl** pr. Septbr. 82, 75, pr. Novbr.-Dezbr. 79, 00. **Spiritus** pr. Oktbr. 67, 50.

Liverpool (via Haag), 20. Sept., Mittags. (Von **Springmann & Comp.**) **Baumwolle:** 10,000—12,000 Ballen Umsatz.

Wochenumsatz 75,240, zum Export verkauft 16,460, wirklich exportirt 18,555, Konsum 54,000, Vorrath 826,000 Ballen.

New Orleans 9⅝, Georgia 9⅜, fair Dhollerah 6⅝, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5¾, Bengal 5¾, good fair Bengal 6⅛, New fair Domra 6¾, good fair Domra 7¼, Pernam 10, Smyrna 7¼.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
20. Sept.	Nachm. 2	28″ 0‴ 90	+14°8	SO 2	trübe. St., Ni.
20. ″	Abnds. 10	28″ 0‴ 62	+ 8°3	SO 0	ganz heiter.
21. ″	Morg. 6	27″ 11‴ 57	+ 7°8	SO 0	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. September 1867 Vormittags 8 Uhr — Fuß 9 Zoll.
″ ″ 21. ″ ″ ″ ″ ″ — ″ 11 ″

Nachtrag.

Berlin, 21. September. Die Adreßverhandlung ist noch in der Schwebe. Graf Stolberg, v. Blanckenburg, Bethusy, Aegidi, Evelt, Forckenbeck, Planck beriethen gestern Abend einen neuen Entwurf, welcher heute den Konservativen, den Freikonservativen, dem Centrum und der nationalliberalen Fraktion vorgelegt werden soll. Man hofft auf deren Zustimmung. Bei der gestrigen Reichstagswahl wurde Hagen mit 5582 Stimmen gewählt; v. Patow hatte 1643, Jung 644.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 20. Septbr. 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ B
Staats-Anl. 1859	5	103⅛ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅝ bz
do. 56	4½	97⅝ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅝ bz
do. 50, 52 conv.	4	90 bz
do. 1853	4	90 bz
do. 1862	4	90 bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	117½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84¼ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52½ G
Kur-u Neum. Schldv	3½	80⅔ B
Berl. Stadt-Obl.	5	102¼ B
do. do.	4½	98 B
do. do.	3½	80 bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe:		
Kur- u. Neu-Märkische	3½	77 bz
	4	88 bz
Ostpreußische	3½	78½ bz
do.	4	83¾ bz
Pommersche	3½	76½ G
do. neue	4	88⅛ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	86 bz
Schlesische	3½	84¼ B
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76½ bz
do.	4	83⅛ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	91⅛ bz
Rentenbriefe:		
Kur-u Neumärk.	4	90 bz
Pommersche	4	89¾ bz
Posensche	4	89 bz
Preußische	4	89¾ B
Rhein.-Westf.	4	92¾ bz
Sächsische	4	91⅝ bz
Schlesische	4	91 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ G
do. National-Anl.	5	53¾ bz u G
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	58 G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	70½ bz u B
do. 5prz. Loose (1860)	5	67¼-½ bz u G
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	40½ bz u G
do. Slb.-Anl. 1864	5	59¼ G
Italienische Anleihe	5	48⅜-½ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	59½ bz
6. do.	5	75½ B
Englische Anl.	5	85⅞ bz u G
N. Russ. Egl. Anl	3	50¾ B
do. v. J. 1862	5	86⅛ B
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	86¾ G
do Pr.-Anl. 1864	5	99¾ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 63 G
do. kl.	4	62¼ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	90¼ B
Pfdbr. n. i. SR.	4	57¾ G
Part. O. 500 Fl.	4	94½ B
Amerik. Anleihe	6	76⅝-77 bz u G
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	97½ bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 B
Berl. Handels-Ges.	4	107½ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	91 etw bz
Bremer do.	4	116¼ G
Coburger Kredit-do.	4	76 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111½ B
Darmstädter Kred.	4	80¾ B
do. Zettel-Bank	4	96¼ G
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	103¾ bz u B
Genfer Kreditbank	4	26 bz u B
Geraer Bank	4	102 G
Gothaer Privat do.	4	93¼ B
Hannoversche do.	4	78½ B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84⅞ G
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	90¼ G
Meininger Kreditbk.	4	89 G
Moldau. Land. Bk.	4	16 B
Norddeutsche do.	4	116¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	73½-¼-¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93½ G
Posener Prov. Bank	4	99¼ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	149 G
Schles. Bankverein	4	113 B
Thüring. Bank	4	64½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111½ B
Weimar. Bank.	4	85 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108¾ B
do. do. Certific.	4½	101 bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	82 G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70½ bz
do. II. Em.	5	73½ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	95 B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77½ bz
do. Lit. B.	3½	77½ bz
do. IV. Ser.	4½	92½ bz
do. V. Ser.	4½	91½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	95¾ bz
do. Litt. B.	4	95½ G
Berlin-Hamburg	4	90⅜ bz
do. II. Em.	4	90 G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	85¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84½ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	84¼ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	95 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97 B
do. II. Em.	5	101¼ bz u G
do.	4	85½ B
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	83¼ bz
do. V. Em.	4	83⅛ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86 B
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	66¼ G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	83½ bz u G
Niederschles. Märk.	4	87½ bz
do. II. c.	4	85¼ bz
do. conv.	4	87½ bz
do. conv. III. Ser.	4	84½ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99¾ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	78 bz u G
do. Litt. F.	4½	93¾ B [bz B
Oestr. Französ. St.	3	248 bz, n 237½
Oestr. südl. Staatsb.	3	219 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	92¾ bz
do. 1862	4½	92¾ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93¾ bz
do. II. Em.	4½	93¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	97½ G
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	32 G
Altona-Kieler	4	128¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	104¼ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	144 bz
Berlin-Anhalt	4	219¼ bz
Berlin-Hamburg	4	156 G
Berl. Potsd. Magd.	4	217 G
Berlin-Stettin	4	136¾ B
Berlin-Görlitz	4	68¾ bz u G
do. Stamm-Prior.	5	96 B
Böhm. Westbahn	5	59½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	134½ B
Brieg-Neiße	4	93½ B
Cöln-Minden	4	142¾ bz u G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	68 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	86¾ B
Gal. C.-Ludwg.	5	87¾ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149½ B
Magdeb. Halberst.	4	183¾ G
Magdeb. Leipzig	4	254 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	126¼ bz u G
Mecklenburger	4	73½ bz u G
Münster-Hammer	4	88¼ bz
Niederschles. Märk.	4	88¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	83¼ B
Nordb., Frd. Wilh.	4	93¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	194½ bz
do. Lt. B.	5	165¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	129¾-⅜-¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	100½-101 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	71¾ bz N.O. 71¾
Rheinische	4	117⅛ bz [bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75 B
Stargard-Posen	4½	95¾ G [B
Thüringer	4	127¼ B, jg. 109

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	111⅜ G
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5 13 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	466 G
Dollars	—	1. 12½ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 11/12 bz
Oestr. Banknoten	—	82¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅛-¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	125 etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	110 B
Minerva, Brgw. A.	5	31 etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B

Wechsel-Kurse vom 20. Septbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142¾ bz
do. 2 M.	2½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	150¾ bz
do. do. 2 M.	2	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82⅝ bz
do. do. 2 M.	4	81¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93¼ bz
do. do. 3 M.	7	91¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84 bz

Die Börse war heut wieder ruhiger; die besseren Wiener Kurse hielten den schlechteren Parisern nicht nur das Gleichgewicht, sondern bewirkten auch für mehrere Papiere eine Kurserhöhung. Zwar wagt sich die Spekulation noch nicht recht heraus, doch aber zeigten die Inhaber von Stücken wenigstens mehr Zurückhaltung. Die Spekulationspapiere waren etwas belebter, namentlich Kredit, 1860er Loose, Lombarden, Franzosen. Amerikaner waren auch besser, nachdem das Goldagio bedeutend billiger gemeldet worden (43¾); die Umsätze waren etwas größer. Auch für Eisenbahnen war einige Kauflust vorhanden; Russen fest, Prämienanleihe nicht unbelebt; die zweite Börsenhälfte war ruhiger, aber nicht weniger fest. — Preußische Fonds waren still. — Rumänische Anleihe 59¾ bz.

Oestr.-franz. Staatsbahn 129¾ a ¼ a ¾ gem. Oestr. südl. Staatsbahn (Lomb.) 100½ a 101 gem. Oestr. Kredit 73½ a ¼ a ¾ gem. Oestr. Loose von 1860 67¼ a ½ gem. Italienische Anleihe 48⅜ a ½ gem. Russ. Poln. 4proz. Schatz-Oblig. große 63 G. Amerikaner 76¾ a 77 gem.

Breslau, 20. Sept. Bei fortdauernder Geschäftslosigkeit blieben die Kurse im Allgemeinen unverändert.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. **Bayrische Anleihe** —. **Schles. Bank** 113½ bz u G. **Oestreich. Kredit-Bankaktien** 73½ bz. **Reichenb.-Pardub. Prior.** —. **Oberschl. Prior.-Oblig.** 78½ B. do. do. 87 B. do. Lit. F. 93¾ B. 93¼ G. do. Lit. G. 93¾ B. **Breslau-Schweidnitz-Freiburger** 133¾ G. **Friedrich-Wilhelm-Nordbahn** —. **Neisse-Brieger** —. **Oberschlesische Lit. A. & C.** 194½ bz. do. Lit. B. —. **Oppeln-Tarnowitz** 72 B. **Rechte Oder-Ufer-Bahn** 71¼ G. **Kosel-Oderberg** 68 bz. **Amerikaner** 76⅝-¾ bz u G. **Ital. Anleihe** 48¼ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 20. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest und sehr lebhaft. Neue Badische Prämienanleihe 95⅛. Nach Schluß der Börse matter, Kreditaktien 171⅝, Staatsbahn 226¾, 1860er Loose 67½, Amerikaner 76 7/16.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 119¾. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 96⅝. Finnländ. Anleihe 83¼. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe 82¾. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 76⅝. Oestreich. Bankantheile 652. Oestr. Kreditaktien 172½. Darmstädter Bankaktien —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 227½. Oestreich. Elisabethbahn 112. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149⅝. Hessische Ludwigsbahn 126¾. Darmstädter Zettelbank 240½. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 47¼. 1854er Loose 58½. 1860er Loose 67⅝. 1864er Loose 70⅝. Badische Loose 50¾. Kurhessische Loose 52¾. 5 % östr. Anleihe von 1859 58⅞. Oestr. National-Anlehen 51⅞. 5 % Metalliques —. 4½ % Metalliques 38⅝. Bayerische Prämien-Anleihe 97⅝.

Hamburg, 20. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds schlossen sehr lebhaft und höher, Valuten stille. Oestreich.-franz. Staatsbahn 478½, Italienische Rente 48, Lombarden 372½.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 89. National-Anleihe 53¼. Oestreich. Kreditaktien 73. Oestr. 1860er Loose 67⅞. Mexikaner —. Vereinsbank 110½. Nordd. Bank 118½. Rheinische Bahn 116. Nordbahn 93¼. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe 82¼. 1864er russ. Prämien-Anleihe 94. 1866er russ. Prämien-Anleihe 88¼. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 69⅝. Diskonto 1¾ %.

London lang 13 Mk. 7¾ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 8¾ Sh. bz. Amsterdam 35, 47 bz. Wien 92⅝ bz. Paris 187½. Petersburg 29½ bz.

Wien, 20. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Angenehmer.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 57, 10. 5 % Metalliques 56, 50. 1854er Loose 72, 00. Bankaktien 683, 00. Nordbahn 169, 80. National-Anlehen 65, 00. Kreditaktien 180, 30. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 236, 50. Galizier 212, 75. Czernowitzer 173, 00. London 123, 50. Hamburg 90, 85. Paris 49, 00. Frankfurt 103, 00. Amsterdam —. —. Böhm. Westbahn 143, 50. Kreditloose 127, 50. 1860er Loose 82, 40. Lombard. Eisenbahn 185, 00. 1864er Loose 73, 50. Silber-Anleihe 72, 00. Anglo-Austrian-Bank 105, 00. Napoleonsd'or 9, 88. Dukaten 589. Silberkupons 121, 50.

Wien, 20. September. [Abendbörse.] Sehr fest. Kreditaktien 180, 60, Nordbahn 170, 00, 1860er Loose 82, 90, 1864er Loose 73, 90, Staatsbahn 237, 40, Galizier 212, 75, Napoleonsd'or 9, 88.

London, 20. September, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 13/16. 1 % Spanier 31½. Sardinier —. Italien. 5 % Rente 48⅛. Lombarden 15 3/16. Mexikaner 15¼. 5 % Russen 85½. Neue Russen 87. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60 5/16. Türk. Anleihe 1865 32½. 6 % Ver. St. pr. 1882 73 1/16.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 a 10½ Sch. Wien 12 Fl. 57½ Kr. Petersburg 32 3/16.

Paris, 20. September, Nachmittags 1 Uhr. 3 % Rente 69, 05, Italienische Rente 48, 70, Kredit mobilier 240, 00, Amerikaner 83.

Paris, 20. September, Nachmittags 3 Uhr. Matte Haltung. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 05-69, 22½-69, 17½. Ital. 5 % Rente 48, 70. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 485, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 230, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 385, 00. Oestr. Anleihe de 1865 328, 75 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅞.

Rotterdam, 20. September, Nachmitt. 1 Uhr 30 Minuten. Etwas fester.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 53¼. Oestreich. National-Anleihe 50⅛. Oestr. 5 % Metalliques 44¾. Oestr. Silberanleihe 1864 55⅞. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 177, 25. Russ. Prämien-Anl. 179, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 76⅛. Inländ. 3 % Spanier 30¾. London 3 Monat 11, 90. Paris 3 Monat 47, 15.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.